



Arbeitsmarktlage 2019



ArbeitsmarktService



Arbeitsmarktlage 2019



**Medieninhaber und Herausgeber:**

Arbeitsmarktservice Österreich, Treustraße 35-43, 1200 Wien

Redaktion:

Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)

Projektleitung: Eva Auer, Claudia Felix, Nadine Grieger, Iris Wach

Projektmitarbeit: Manuela Eichinger, Veronika Murauer, Monika Sagmeister

Grafische Gestaltung:

Umschlag und Konzept: context

Grafik: Heavystudios Ltd.

Kern: Barbara Biegl

Druck:

online Druck GmbH

Impressum:

Arbeitsmarktservice

Dienstleistungsunternehmen des öffentlichen Rechts

Treustraße 35-43

1200 Wien

Telefon: +43 5 09 04 199

ams.oesterreich@ams.at

ams.statistik@ams.at

UID: ATU 38908009

Wien, Mai 2020

HAFTUNGSAUSSCHLUSS: Das Arbeitsmarktservice Österreich/Abteilung für Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare und mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Es können aus der Broschüre keinerlei Rechtsansprüche abgeleitet werden. Das Arbeitsmarktservice Österreich übernimmt keine Haftung für Webseiten, die durch Verlinkung aufgerufen werden.

Links der Bundesministerien: vorbehaltlich Änderungen seitens der Bundesministerien.

Druck- und Satzfehler vorbehalten. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

Vorwort der Abteilungsleitung



Liebe Leserin! Lieber Leser!

2019 war ein erfolgreiches Jahr für den österreichischen Arbeitsmarkt: Die Beschäftigung stieg auch in diesem Jahr deutlich an, die Arbeitslosigkeit war entgegen den Prognosen das ganze Jahr über rückläufig.

Im vorliegenden Jahresbericht, der zum 16. Mal in Folge erscheint, geben wir Ihnen einen Überblick über die Themen **Beschäftigung** und **Arbeitslosigkeit** sowie **Stellen- und Lehrstellenmarkt**, widmen uns aber auch speziellen Themen wie der **Dynamik am österreichischen Arbeitsmarkt** und der **Entwicklung der Wohnbevölkerung**.

Üblicherweise werfen wir im Kapitel über die **wirtschaftliche Entwicklung** auch einen Blick in die Zukunft. Der Ausbruch der Covid-19 Pandemie und die begleitenden Maßnahmen der Bundesregierung stellen die Wirtschaft 2020 vor noch nie dagewesene Herausforderungen. Das einleitende Kapitel widmet sich daher der aktuellen Arbeitsmarktlage.

Ergänzend möchten wir auf unsere „**Übersicht über den Arbeitsmarkt**“ für das Jahr 2019 und unsere Themen des Jahres 2019 aus der Reihe „**Spezialthema zum Arbeitsmarkt**“ hinweisen.

Wie groß das Interesse am Arbeitsmarktgeschehen ist, zeigt unsere tägliche Arbeit: Im Jahr 2019 bearbeiteten wir rund 650 statistische Anfragen von Personen aus der Forschung, von JournalistInnen, aber auch von Studierenden und Privatpersonen. Unsere Standardprodukte aus dem Datenbankabfragesystem *Arbeitsmarktdaten Online* (www.ams.at/arbeitsmarktdaten-online) wurden 2019 rund 100.000-mal aufgerufen.

Nicht nur der Arbeitsmarkt ist in Bewegung. Auch technisch bleiben wir in Bewegung – die Übertragung des AMS Datawarehouse zum Bundesrechenzentrum und die Entwicklung neuer Datenbankelemente sind in vollem Gange.

Der Jahresbericht ist auf unserer Website unter www.ams.at/arbeitsmarktdaten abrufbar bzw. können Sie dort gerne eine Druckversion bestellen.

Wie immer wünschen wir Ihnen eine spannende Lektüre und freuen uns über Ihr Feedback.

Sabine Putz & das Statistik-Team der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)

PS: Dem Gender-Mainstreaming-Ansatz folgend wird die Arbeitsmarktlage nach Geschlecht als Querschnittsmaterie bearbeitet. Weiterführende Informationen finden Sie in den ausführlichen Darstellungen zu Frauen und Männern am Arbeitsmarkt im AMS-Qualifikations-Barometer (www.ams.at/qualibarometer) sowie im Bericht Gender und Arbeitsmarkt auf www.ams.at/forschungsnetzwerk.

AMS-Forschungsnetzwerk

die Research-Plattform des AMS

Das AMS Österreich, Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, stellt mit dem **AMS-Forschungsnetzwerk** eine umfassende Info- und Serviceplattform zur Verfügung, um Ergebnisse und Aktivitäten in der Arbeitsmarkt-, Berufs-, Bildungs- und Qualifikationsforschung darzustellen und verstärkt nutzbar zu machen.

Forschung (z.B. Volltext-E-Library), Expertise (z.B. AMS-Qualifikations-Barometer) und Wissenstransfer in die Praxis (z.B. Methoden- und Infohandbücher) bilden hierfür die drei tragenden Säulen.

The screenshot shows the homepage of the AMS-Forschungsnetzwerk. At the top, there is a navigation bar with the AMS logo, a search bar, and various menu items like Home, Mobil, Hilfe, Sitemap, Kontakt, Impressum, Datenschutz, and Feeds. Below the navigation bar, there is a main content area with a heading 'AMS - Forschungsnetzwerk' and a sub-heading 'Die Research-Plattform der Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation'. The main text describes the platform's purpose and lists three pillars: Forschung, Expertise, and Wissenstransfer. Below this, there are several colored buttons for 'News/Newsletter', 'Veranstaltungen', 'Publikationen', and 'Web-Ressourcen'. There are also buttons for 'AMS-Qualifikations-Barometer' and 'Jobchancen Studium - Uni, FH, PH'. At the bottom, there are three 'Schnelleinstieg' buttons for 'E-Library', 'Statistik', and 'Methodendatenbank/BO'. The footer of the screenshot shows a row of six book covers related to the 'Jobchancen Studium' project.

ARBEITSMARKT-INFOS ONLINE

www.ams.at/forschungsnetzwerk



Zusammenfassung.	6
Executive Summary.....	8
1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	10
2 Wohnbevölkerung.	12
2.1 Wohnbevölkerung insgesamt und Bevölkerungsentwicklung.	12
2.2 Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter.....	13
3 Arbeitskräftepotenzial und wohnortbezogene Erwerbsquoten.	14
3.1 Arbeitskräftepotenzial.	14
3.2 Wohnortbezogene Erwerbsquoten.....	15
4 Beschäftigung.	18
4.1 Unselbstständige Beschäftigung.	18
4.2 Unselbstständige Aktivbeschäftigung.	19
5 Arbeitslosigkeit.	20
5.1 Arbeitslos vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen.....	20
5.2 Arbeitslosigkeitsdauern.....	24
5.3 Leistungsbezug.	26
6 Arbeitslosenquoten.	28
6.1 Registerarbeitslosenquoten.	28
6.2 EU-Arbeitslosenquoten.....	31
7 Arbeitsmarktdynamik.....	32
7.1 Unselbstständig beschäftigte Personen.	32
7.2 Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen.	35
8 Offene Stellen.	38
9 Lehrstellenmarkt.....	40
Glossar.....	42

Zusammenfassung

Nach einem kontinuierlichen Wachstum der österreichischen Wirtschaft in den Jahren 2015 - 2019 erfolgte Mitte März 2020 ein beispielloser Einbruch der nationalen und internationalen Wirtschaftsentwicklung.

2019 war ein positives Jahr für den österreichischen Arbeitsmarkt. Bei einem Beschäftigungswachstum von rund 56.000 Personen sank die Arbeitslosigkeit in Österreich entgegen der Prognosen das ganze Jahr über. Durch den Konjunkturereinbruch im März 2020 wurde der Arbeitsmarkt (national und international) schwer beeinträchtigt.

Die Zahl unselbstständiger Beschäftigungen stieg im Jahr 2019 um 55.820 (+1,5%) auf 3.797.304. Darunter wurden 1.763.297 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse von Frauen (+21.969 bzw. +1,3%) und 2.034.007 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse von Männern (+33.851 bzw. +1,7%) gezählt. Der Frauenanteil lag, ähnlich wie im Vorjahr, bei 46% (Vorjahr: 47%).

In Wien ist der durchschnittliche Bestand absolut und relativ am stärksten gestiegen (+15.587 bzw. +1,8%), gefolgt von Oberösterreich (+9.718 bzw. +1,5%) und Niederösterreich (+9.425 bzw. +1,5%).

Der Anstieg wurde erneut überwiegend von Beschäftigten ab 50 Jahren getragen (+41.811 bzw. +4,1% auf 1.067.662).

Die Zahl arbeitslos vorgemerkter Personen sank um 10.779 (-3,5%) auf 301.328. Unter Einbeziehung der arbeitslos vorgemerkten Personen und der SchulungsteilnehmerInnen sank die Zahl der vorgemerkten Personen gegenüber dem Vorjahr um 4,6% auf 363.287.

Die Arbeitslosenquote betrug 7,4% (-0,3 Prozentpunkte). Im internationalen Vergleich belegte Österreich im Jahr 2019 mit einer Arbeitslosenquote von 4,5% den 11. Rang hinter der Tschechischen Republik, Deutschland, Polen, Ungarn, Malta, den Niederlanden, dem Vereinigten Königreich, Rumänien, Bulgarien und Estland.

Durch das Bestandskonzept werden arbeitslos vorgemerkte Personen an einem Stichtag erfasst, von Arbeitslosigkeit betroffen sind generell mehr Personen: Im Jahr 2019 waren 898.923 Personen mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt (-2,1%), das entspricht einem Anteil von 21,9% am Arbeitskräftepotenzial. 38,4% der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen waren öfter als einmal arbeitslos.

Die Frauenerwerbsquote stieg gegenüber dem Vorjahr, blieb aber weiterhin deutlich unter jener der Männer.

Die Zahl unselbstständiger Beschäftigungen stieg bei den Männern (+1,7%) etwas stärker als bei den Frauen (+1,3%), die Frauenerwerbsquote stieg weiter an, lag aber mit 76,5% weiterhin deutlich unter jener der Männer (80,1%). Beschäftigungsverhältnisse, die im Jahr 2019 beendet wurden, dauerten durchschnittlich rund 22 Monate.

Die Arbeitslosigkeit der Männer war mit -4,7% (-8.204 auf 166.638) überproportional rückläufig. Auch bei den Frauen war ein Rückgang von 2.576 Personen bzw. 1,9% auf 134.690 zu verzeichnen. Der Frauenanteil lag bei 45%. Die Arbeitslosenquote der Männer lag bei 7,6% und damit weiterhin über jener der Frauen von 7,1%.

Betrachtet man arbeitslos vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen gemeinsam, so waren im Jahresdurchschnitt 2019 insgesamt 363.287 Personen ohne Job (-17.559 bzw. -4,6%). In dieser Betrachtung verzeichnet der Bestand der Männer wieder einen überproportionalen Rückgang (-12.855 bzw. -6,2%), während der Bestand bei den Frauen weniger rückläufig war (-4.704 bzw. -2,7%).

Tirol ist mit einer Fluktuation von 60% ein besonders dynamischer Arbeitsmarkt.

Bei einem Jahresdurchschnittsbestand unselbstständiger Beschäftigungsverhältnisse von 3.797.300 laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger kann man sagen, dass im Laufe des Jahres 2019 etwa die Hälfte aller Arbeitsplätze neu besetzt wurde (46%).

Auf Bundeslandebene betrachtet variiert die Fluktuation: Tirol ist mit einer Fluktuation von 60% ein besonders dynamischer Arbeitsmarkt, gefolgt von Salzburg (54%) und Kärnten (51%). Diese Länder sind vom Tourismus saisonal geprägt, so dass typischerweise ein Beschäftigungsverhältnis im Jahresverlauf mehrmals besetzt wird. In Nieder- und Oberösterreich wurden hingegen 38% bzw. 39% aller unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2019 neu besetzt.

Ausländische StaatsbürgerInnen haben ein höheres Arbeitslosigkeitsrisiko im Vergleich zu österreichischen StaatsbürgerInnen.

Etwa drei Viertel der gesamten Zunahme der Zahl unselbstständiger Aktivbeschäftigten (+58.913 bzw. +1,6%) wurden von ausländischen StaatsbürgerInnen getragen (+46.591 bzw. +6,2%), die Zunahme der Aktivbeschäftigten unter österreichischen StaatsbürgerInnen belief sich auf 12.322 (+0,4%). Beendete Beschäftigungsverhältnisse von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft (307 Tage) sind im Schnitt deutlich kürzer als jene von österreichischen StaatsbürgerInnen (927 Tage).

Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitslos vorgemerakter Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft betrug 204.960 (-11.288 bzw. -5,2%). Bei Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft veränderte sich die Arbeitslosigkeit mit +508 bzw. +0,5% auf 96.367 gegenüber dem Vorjahr kaum. Der Anteil ausländischer StaatsbürgerInnen an allen arbeitslos vorgemerakten Personen erhöhte sich leicht gegenüber dem Vorjahr und betrug 32% im Jahr 2019.

Das höchste Risiko arbeitslos zu werden haben 20- bis 24-Jährige.

Das höchste Risiko arbeitslos zu werden haben 20- bis 24-Jährige (35,8% des Arbeitskräftepotenzials dieser Altersgruppe waren im Jahr 2019 mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt). Mit zunehmendem Alter nimmt die Betroffenheitsquote ab, bis sie ab 55 Jahren wieder ansteigt.

62% des Arbeitskräftepotenzials mit maximal Pflichtschulbildung waren im Jahr 2019 mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt.

Das Risiko arbeitslos zu werden ist unter Personen mit maximal Pflichtschulbildung (62%) weitaus höher als unter Personen mit Lehrabschluss (21%), mittlerer Schulbildung (11%), höherer Schulbildung (14%) oder akademischem Abschluss (10%).

Insgesamt wurden dem AMS 521.824 offene Stellen und 39.035 offene Lehrstellen zur Vermittlung gemeldet. Der Jahresdurchschnittsbestand offener Stellen stieg um 7,8%.

Der Jahresdurchschnittsbestand gemeldeter sofort verfügbarer offener Stellen betrug 77.093 (+5.548 bzw. +7,8%). Zur Vermittlung standen jedoch all jene Stellen zur Verfügung, die zum 31. Dezember 2018 im Bestand waren (65.372) sowie insgesamt 521.824 Stellen, die dem AMS im Laufe des Jahres 2019 neu zur Besetzung gemeldet wurden (-7.765 bzw. -1,5% gegenüber 2018). Im Verlauf des Jahres sind insgesamt 521.780 Stellen abgegangen, rund 88% dieser abgegangenen Stellen waren Stellenbesetzungen.

Die Zahl neu registrierter Lehrstellensuchender war im Jahr 2019 mit 65.744 (+1.805 bzw. +2,8%) höher als im Jahr davor. Die Zahl der dem AMS zur Besetzung gemeldeten offenen Lehrstellen (39.035) ist ebenfalls angestiegen (+1.429 bzw. +3,8%). Fast die Hälfte der 32.213 im Laufe des Jahres 2019 besetzten offenen Lehrstellen wurden vermittelt, bevor sie „sofort verfügbar“ wurden.

Executive Summary

After the period of continuous growth of the Austrian economy between 2015 and 2019, an unprecedented slump of national and international economic development was recorded mid March of 2020.

2019 was a favourable year for the Austrian labour market. With employment growth of around 56,000, unemployment in Austria was, in contrast to the forecasts, actually declining over the entire year. Both national and international labour markets were severely impaired by the economic slump striking in March 2020.

In 2019 the number of employed persons increased by 55,820 (+1.5%) to 3,797,304; thereof 1,763,297 were employed women (+21,969 respectively +1.3%) and 2,034,007 men (+33,851 respectively +1.7%). The proportion of women remained at 46%, i.e. at a similar level to the last year (previous year: 47%).

In both absolute and relative figures the average number of employed persons grew most in Vienna (+15,587 respectively +1.8%), followed by Upper Austria (+9,718 respectively +1.5%), and Lower Austria (+9,425 respectively +1.5%).

The increase in employment is again predominantly attributable to the employment of persons of age 50 and older (+41,811 respectively +4.1% to 1,067,662).

The number of registered unemployed persons reduced by 10,779 (-3.5%) to 301,328. Taking into account registered unemployed persons and training participants, the number of registered persons decreased by 4.6% to 363,287 in comparison to the previous year.

The unemployment rate in 2019 was at 7.4% (-0.3 percentage points). In international comparison Austria ranked eleventh with an unemployment rate of 4.5% behind the Czech Republic, Germany, Poland, Hungary, Malta, the Netherlands, the United Kingdom, Romania, Bulgaria and Estonia.

The numbers of registered unemployed are sampled on a specific date, however, more persons are actually affected by unemployment; in 2019 a total of 898,923 persons were registered as unemployed with the Public Employment Service Austria (AMS) for at least one day (-2.1%) representing 21.9 percent of the potential labour force. 38.4 percent of unemployed persons were registered as unemployed more than once during this period.

Compared to the previous year the female gainful employment rate grew; however, remained clearly below that of men.

The number of employed men increased slightly more strongly (+1.7%) than that of women (+1.3%) with the female gainful employment rate of 76.5 percent continuing to remain clearly below that of men (80.1%). Employment contracts ending in 2019 had lasted on average for around 22 months.

Unemployment of men decreased overproportionally by -4.7% (-8,204 down to 166,638). A fall in women's unemployment was also recorded in 2019 with a reduction of 2,576, respectively 1.9%, down to 134,690. The proportion of unemployed women was 45%. The 7.6% unemployment rate of men continued however to be higher than that of women at 7.1%.

If training participants are added to the registered unemployed persons, then a total of 363,287 were on average without jobs (-17,559 respectively -4.6%) in 2019. Here the number of unemployed men again decreased overproportionally (-12,855 respectively -6.2%) whereas the number of female unemployed declined at a slightly lower rate (-4,704 respectively -2.7%).

Tyrol with a fluctuation of 60 percent represents a particularly dynamic labour market.

With annual average employment numbers of 3,797,300 according to the Main Association of Austrian Social Security Institutions it can be said that approximately half of all positions were restaffed in the course of 2019 (46%).

The fluctuation varies across the federal provinces – Tyrol with a fluctuation of 60 percent is a particularly dynamic labour market, followed by Salzburg (54%) and Carinthia (51%). The situation in these provinces is seasonally affected by the tourism sector normally resulting in several restaffings of the same positions during the course of one year. In Lower and Upper Austria in comparison 38 respectively 39 percent of all positions were restaffed in 2019.

Foreign citizens have a higher risk of unemployment compared to Austrian citizens.

Nearly three quarters of the overall increase in the number of employed persons (+58,913 respectively +1.6%) are attributable to foreign citizens (+46,591 respectively +6.2%); the increase in active employment of Austrian citizens amounting to 12,322 (+0.4%). Terminated employment contracts involving non-Austrian citizens were on average shorter (307 days) than those of Austrian citizens (927 days).

The annual average of registered unemployed persons with Austrian citizenship was 204,960 (-11,288 respectively -5.2%). Unemployment of non-Austrian citizens hardly changed compared to the previous year by just +508, respectively +0.5%, reaching 96,367. The proportion of foreign citizens amongst all registered unemployed increased slightly compared to the preceding year and was 32% in 2019.

Persons between age 20 to 24 are at the greatest risk of becoming unemployed.

Persons of age between 20 and 24 face the highest risk of unemployment (35.8 percent of the potential labour force in this age group were registered as unemployed with the Public Employment Service Austria (AMS) for at least one day in 2019). With increasing age the number of affected persons reduces, increasing again from age 55.

62% of the potential labour force with only basic compulsory education were registered as unemployed with the Public Employment Service Austria (AMS) for at least one day in 2019.

The risk of becoming unemployed is at 62% significantly higher for persons with only basic compulsory education compared to those with completed apprenticeship training (21%), completed secondary education (11%), completed higher school education (14%) or university graduates (10%).

A total of 521,824 vacancies and 39,035 apprenticeship placements were registered for staffing with the Public Employment Service Austria (AMS) with the average annual number of vacancies increasing by 7.8 percent.

The annual average number of registered and immediately available vacancies was 77,093 (+5,548 respectively +7.8%). However, all vacancies registered as of December 31, 2018 (65,372) and a total of 521,824 vacancies notified to the Public Employment Service Austria (AMS) in the course of 2019 (-7,765 respectively -1.5% compared with 2018) were available for staffing. Over the course of the year a total of 521,780 vacancies were removed, with around 88% of these having been filled.

The number of newly registered apprenticeship placement seekers was higher compared to the previous year amounting to 65,744 (+1,805 respectively +2.8%). The number of vacant apprenticeship placements notified to the Public Employment Service Austria (39,035) also increased (+1,429 respectively +3.8%). Nearly half of the 32,213 vacant apprenticeship placements staffed in 2019 were already filled before becoming “immediately available”.

1

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach einem kontinuierlichen Wachstum der österreichischen Wirtschaft in den Jahren 2015 - 2019 erfolgte Mitte März 2020 ein beispielloser Einbruch der nationalen und internationalen Wirtschaftsentwicklung. Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Covid-19 Pandemie haben enorme ökonomische Auswirkungen. Die Erstellung von Wirtschafts- und Arbeitsmarktprognosen ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt äußerst schwierig. Forscherinnen und Forscher entwerfen Szenarien auf Basis von Annahmen in Kombination mit (tages-)aktuellen Informationen.

2019 war ein positives Jahr für den österreichischen Arbeitsmarkt. Bei einem Beschäftigungswachstum von rund 56.000 Personen sank die Arbeitslosigkeit in Österreich entgegen der Prognosen das ganze Jahr über. Durch den Konjunkturereinbruch im März 2020 wurde der Arbeitsmarkt (national und international) schwer beeinträchtigt.

Aktuelle Informationen zur Situation am Arbeitsmarkt sind unter anderem wichtige Datengrundlagen für die Darstellung der Zukunfts-Szenarien.

Ende März 2020 waren 3.589.401 Personen unselbstständig beschäftigt, 5,0% bzw. 186.974 weniger als im März 2019. Das war der höchste Beschäftigungsrückgang seit dem Winter 1952/53. Die Arbeitslosigkeit stieg um 199.924 (+65,7%) auf 504.345 Personen (inkl. Schulungsteilnahmen auf 562.522 Personen). Ein Anstieg in diesem Ausmaß wurde nach 1945, dem Beginn der Aufzeichnungen, noch nie dokumentiert.

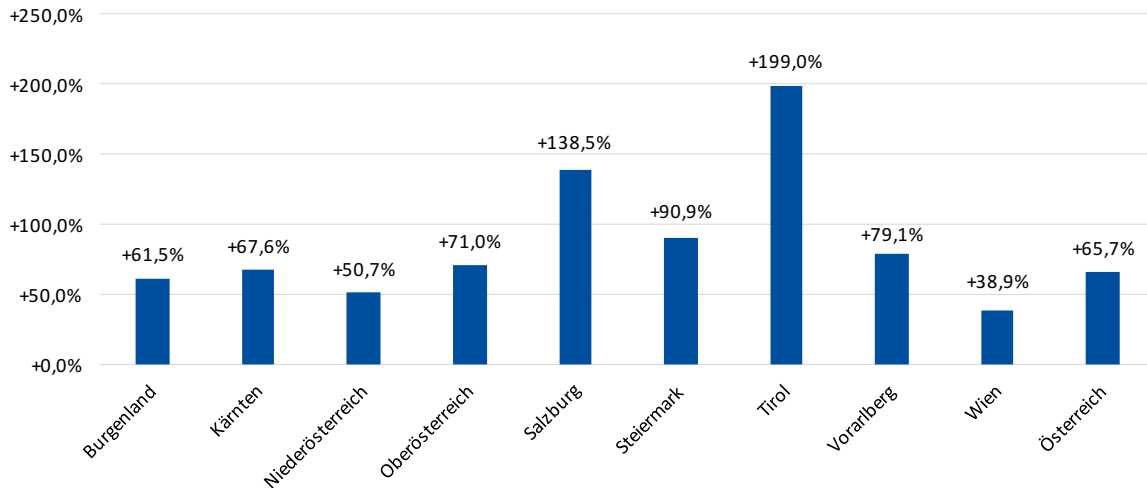
Tabelle: Unselbstständige Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenquoten nach Branchen Ende März 2020 und relative Veränderung zum März 2019 (in %)

	Bestand unselbstständig Beschäftigte Ende März 2020	Veränderung zum März 2019 in %	Bestand vorgemerkte Arbeitslose Ende März 2020	Veränderung zum März 2019 in %	Arbeitslosen- quoten Ende März 2020	Veränderung zum März 2019 in Pro- zentpunkten
A+B Land-/Forstwirtschaft, Bergbau	27.392	-5,5%	3.434	+46,8%	11,1%	+3,7
C Herstellung von Waren	617.578	-1,4%	33.933	+41,6%	5,2%	+1,5
D Energie	25.778	0,7%	385	+12,9%	1,5%	+0,2
E Wasser	17.515	2,2%	1.346	+43,8%	7,1%	+2,0
F Bau	239.398	-10,0%	55.816	+103,5%	18,9%	+9,6
G Handel	538.639	-1,8%	62.820	+42,3%	10,4%	+3,0
H Verkehr und Lagerei	191.394	-6,9%	28.567	+93,7%	13,0%	+6,3
I Beherbergung und Gastronomie	129.382	-41,2%	97.673	+167,1%	43,0%	+28,8
J Information, Kommunikation	105.143	4,8%	6.102	+25,5%	5,5%	+0,9
K Finanz-, Versicherungs-DL	113.149	0,2%	3.968	+13,0%	3,4%	+0,4
L Grundstücks-/Wohnungswesen	42.074	-0,3%	4.596	+49,2%	9,8%	+3,0
M freiberufl., wissenschaftl., Finanz-DL	186.035	1,4%	13.357	+31,0%	6,7%	+1,4
N sonstige wirtschaftl. DL	195.365	-12,2%	78.857	+38,0%	28,8%	+8,3
O öffentliche Verwaltung	581.699	-0,1%	11.845	+19,2%	2,0%	+0,3
P Erziehung, Unterricht	109.857	-2,3%	10.674	+39,0%	8,9%	+2,5
Q Gesundheits-, Sozialwesen	274.456	1,4%	28.319	+11,4%	9,4%	+0,8
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	35.674	-7,6%	7.346	+56,8%	17,1%	+6,3
S sonstige DL	79.442	-9,7%	14.205	+104,0%	15,2%	+7,8
Sonstiges (T, U, X)	4.667	-0,2%	41.102	+100,8%	-	-
Karenz/Präsenzdienst	74.764	-6,5%	-	-	-	-
Insgesamt	3.589.401	-5,0%	504.345	+65,7%	12,3%	+4,9

Quelle: AMS

Im Laufe der zweiten Märzhälfte 2020 haben sich 193.827 Personen beim AMS arbeitslos vorgemerkt.

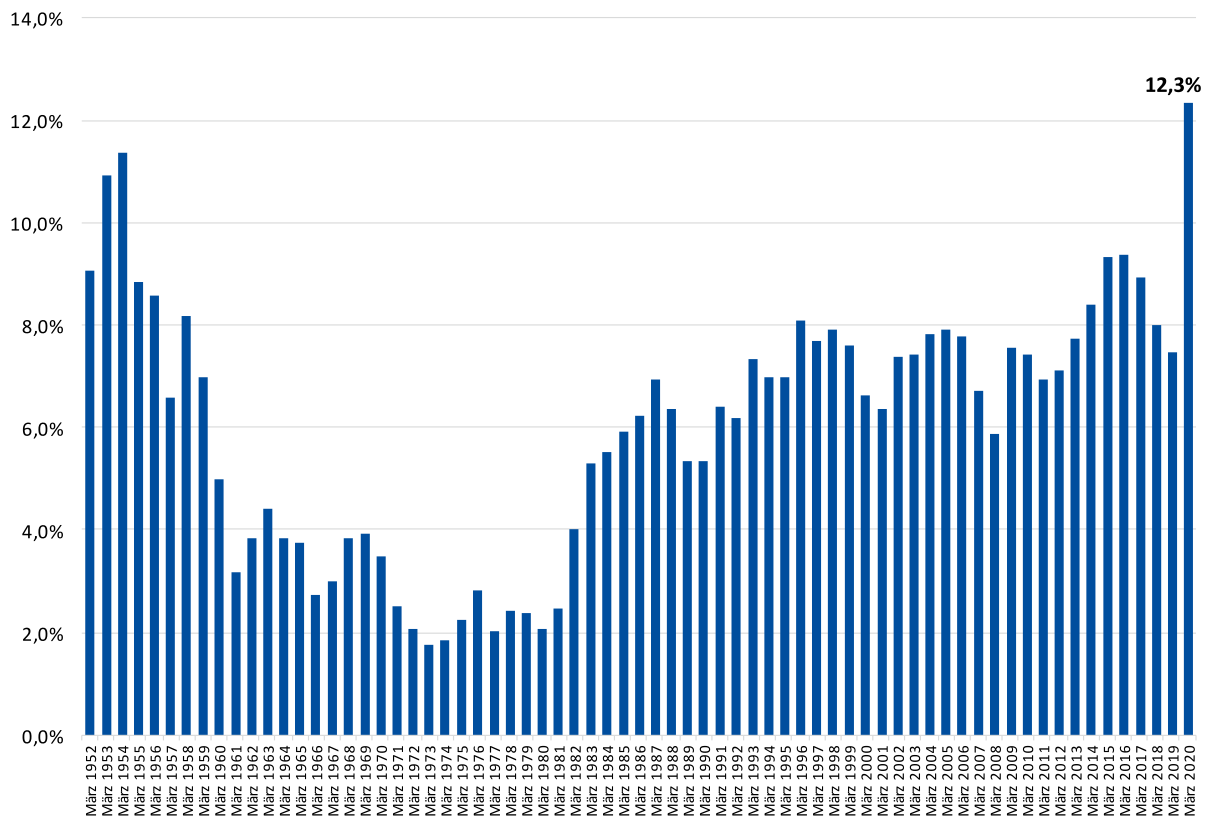
Grafik: Anstieg der Arbeitslosigkeit nach Bundesländern Ende März 2020 im Vergleich mit März 2019



Quellen: AMS

Die Arbeitslosenquote von 12,3% im März 2020 wurde seit Beginn der Aufzeichnung im Jahr 1952 noch niemals erreicht.

Grafik: Arbeitslosenquoten März 1952 bis März 2020



Quellen: AMS

2.1 Wohnbevölkerung insgesamt und Bevölkerungsentwicklung

Gegenwärtig leben mehr als 8,9 Mio. Menschen in Österreich.

Zum Stichtag 1. Jänner 2020 lebten vorläufigen Ergebnissen von Statistik Austria zufolge rund 8,90 Mio. Menschen in Österreich, um rund 43.800 Personen (+0,5%) mehr als zu Jahresbeginn 2019. Die Bevölkerungszunahme war somit 2019 höher als im Jahr zuvor (+0,4%).

Etwa ein Fünftel der österreichischen Bevölkerung wohnt in Wien.

Zum Stichtag 1. Jänner 2019 lebten in Österreich laut Statistik des Bevölkerungsstandes insgesamt 8.858.775 Personen, davon 4.501.742 Frauen (51%) und 4.357.033 Männer (49%). Die fünf bevölkerungsstärksten Städte waren Wien (1.897.491 EinwohnerInnen; 51% Frauen, 49% Männer), Graz (288.806 EinwohnerInnen; 51% Frauen, 49% Männer), Linz (205.726 EinwohnerInnen; 51% Frauen, 49% Männer), Salzburg (154.211 EinwohnerInnen; 52% Frauen, 48% Männer) und Innsbruck (132.110 EinwohnerInnen; 51% Frauen, 49% Männer).

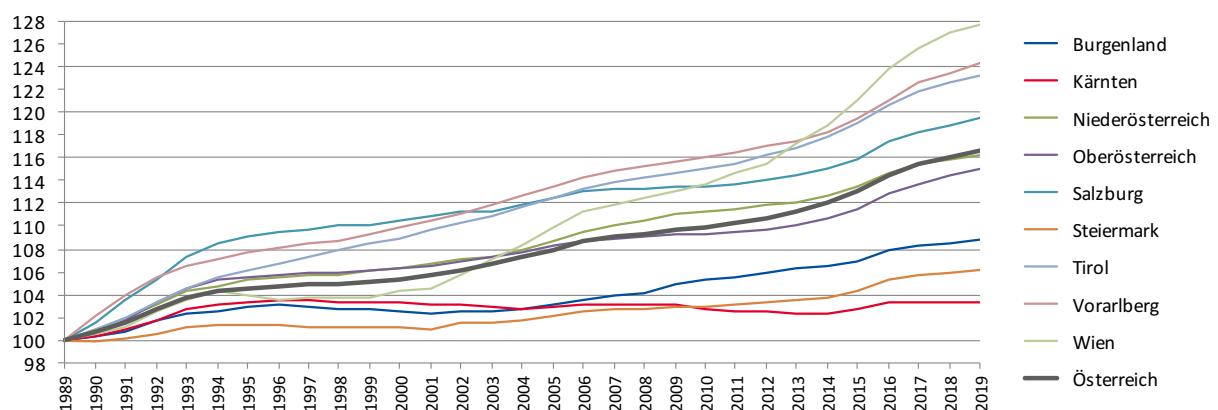
Die Bevölkerungsentwicklung verläuft in Österreich regional unterschiedlich.

Österreich verzeichnete im Jahr 2018 die niedrigste Bevölkerungszunahme der letzten sieben Jahre. Der Bevölkerungszuwachs im Jahr 2018 war mit einem Plus von rund 36.500 Personen (+0,4%) niedriger als im Jahr 2017 (rund 49.400 Personen bzw. +0,6%). Rund 24% des Wachstums des Jahres 2018 entfielen auf die Bundeshauptstadt Wien, rund 23% auf Oberösterreich. Vorarlberg verzeichnete die höchste relative Bevölkerungszunahme aller Bundesländer. Hier stieg die Zahl der EinwohnerInnen mit +0,7% deutlich stärker als in Österreich insgesamt. Im Jahr 2018 wiesen auch alle anderen Bundesländer – mit Ausnahme von Kärnten mit einer stagnierenden Bevölkerungszahl – eine positive Bevölkerungsentwicklung auf. Dieser Trend hat sich gemäß der vorläufigen Ergebnisse der Statistik Austria auch 2019 fortgesetzt, die Bevölkerungszahl in Kärnten blieb praktisch unverändert, alle anderen Bundesländer verzeichneten Zuwächse (den höchsten prozentualen Anstieg verzeichnete Wien). Die Bevölkerungsentwicklung in Österreich wird fast ausschließlich durch Wanderungsbewegungen bestimmt, da Geburten und Sterbefälle sich weitgehend die Waage halten.

In den vergangenen 30 Jahren, also zwischen 1. Jänner 1989 und 1. Jänner 2019, ist die Zahl der EinwohnerInnen in Österreich um mehr als 1,26 Mio. Personen gestiegen (+17%). Innerhalb Österreichs zeigt die Bevölkerungsentwicklung seit 1989 ein regional sehr unterschiedliches Bild.

Nach Bundesländern betrachtet weisen im Zeitraum 1989 bis 2019 Wien, Vorarlberg und Tirol die höchsten Bevölkerungszuwächse auf, gefolgt von Salzburg. Das Burgenland, die Steiermark und Kärnten verzeichneten im selben Zeitraum die schwächsten Bevölkerungszuwächse.

Grafik: Bevölkerungsentwicklung in Österreich in den Jahren 1989 bis 2019 nach Bundesländern (Index 1989=100)



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

2.2 Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Rund zwei Drittel der Wohnbevölkerung sind im erwerbsfähigen Alter.

Das Durchschnittsalter der österreichischen Wohnbevölkerung lag zu Jahresbeginn 2019 bei 42,8 Jahren und damit um knapp fünf Jahre über dem Wert von vor 30 Jahren. Zu Jahresbeginn 2019 waren rund 19% der Bevölkerung 65 Jahre alt oder älter, gemäß der Bevölkerungsprognose der Statistik Austria werden es langfristig (ab 2035) 25% und mehr sein.

Da in Österreich mehr Menschen ins Pensionsalter übertreten, als junge Menschen ins Erwerbsalter nachrücken, müsste die Zahl der Personen im Erwerbsalter sinken. Es ist aber zumindest für die nähere Zukunft zu erwarten, dass die Zuwanderung von Personen im Erwerbsalter diesen Rückgang ausgleichen kann: Zu Jahresbeginn 2019 waren 5,91 Mio. Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren, bis zum Jahresbeginn 2021 wird sich diese Zahl auf 5,92 Mio. Personen erhöhen. Danach wird die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter gemäß der aktuellen Prognose zu sinken beginnen und bereits 2022 etwa wieder das derzeitige Niveau erreichen.

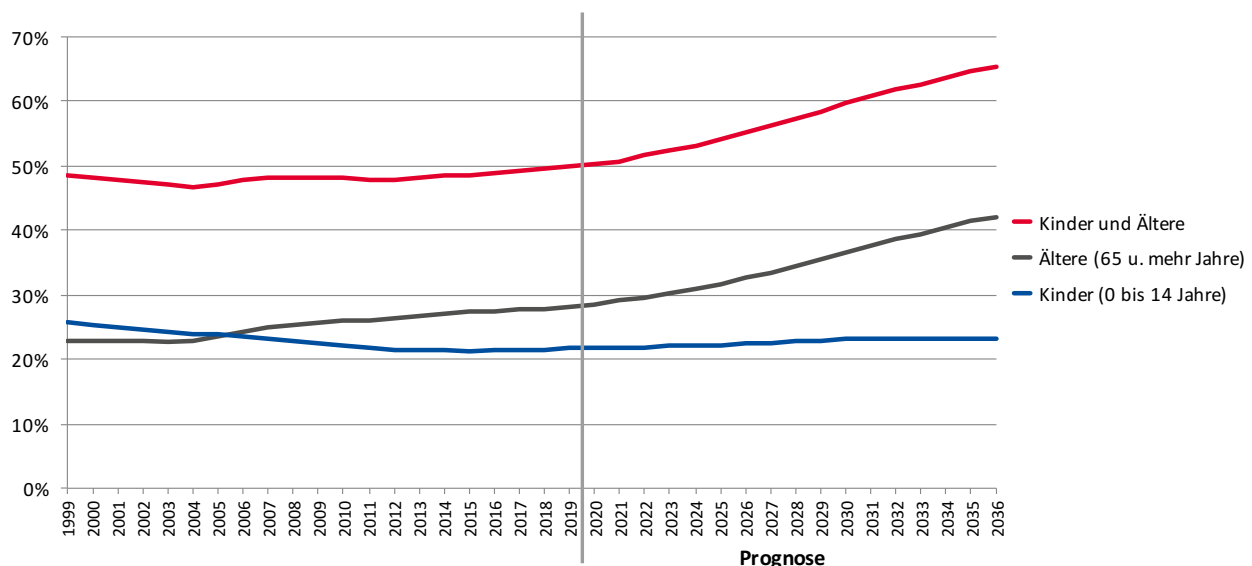
Der Anteil der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter an der Wohnbevölkerung insgesamt beträgt gegenwärtig rund 67% und wird bis zum Jahr 2035 auf voraussichtlich 61% zurückgehen. Der Abhängigkeitsquotient steigt bis dahin auf knapp 65%.



Der **demografische Abhängigkeitsquotient** bezeichnet das Verhältnis von wirtschaftlich abhängigen Altersgruppen (Personen, die noch nicht bzw. nicht mehr im erwerbsfähigen Alter sind) zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre).

Zu Jahresbeginn 2019 lag der Abhängigkeitsquotient in Österreich bei rund 50%, d.h. dass auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter etwa 50 Personen in wirtschaftlich abhängigen Altersgruppen entfallen. Dieser Quotient war damit nur unwesentlich höher als vor 20 Jahren, wird aber gemäß der aktuellen Bevölkerungsprognose nach 2030 auf über 60% ansteigen, wobei dieser Anstieg durch die Gruppe der älteren Personen bestimmt wird.

Grafik: Demografische Abhängigkeitsquotienten in den Jahren 1999 bis 2035



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Bevölkerung zum Jahresanfang 1952 bis 2101, Hauptszenario (mittl. Fert., Lebenserw., Zuwand.); STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

Informationen zum Bevölkerungsstand und zur Bevölkerungsentwicklung nach Bundesländern und Arbeitsmarktbezirken finden Sie in den **AMS-Arbeitsmarktprofilen** auf www.ams.at/arbeitsmarktprofile.



3

Arbeitskräftepotenzial und Erwerbsquoten



Als **Arbeitskräftepotenzial** werden jene Personen bezeichnet, die aktiv auf dem Arbeitsmarkt auftreten (können). Gemäß der AMS-Definition setzt sich das Arbeitskräftepotenzial aus den unselbstständig Beschäftigten und den beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen zusammen.

3.1 Arbeitskräftepotenzial

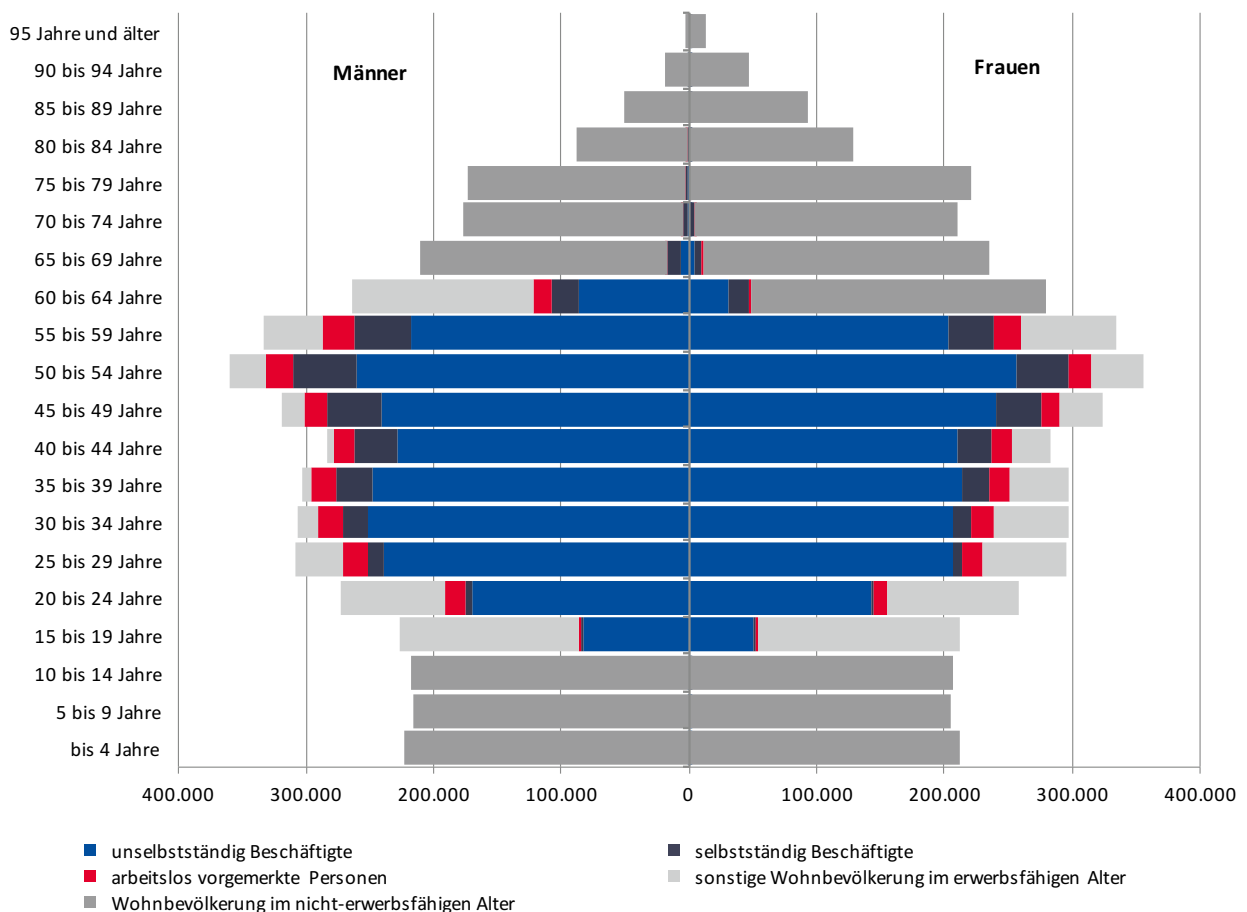
Rund die Hälfte der Wohnbevölkerung tritt am Arbeitsmarkt auf.

Nicht alle Personen, die (potenziell) am Arbeitsmarkt auftreten könnten, sind auch tatsächlich erwerbstätig oder auf der Suche nach Arbeit. Jüngere Menschen sind oftmals noch in Ausbildung (weiterführende Schulen, Studium, etc.). Daneben gibt es ausschließlich im Haushalt tätige Personen, Personen, die aus Einkünften aus Kapitalvermögen leben (Mietserträge, Pachterträge, etc.) sowie Personen, die vor Erreichen des 60. bzw. 65. Lebensjahres in Pension gehen, etc.

4.098.632 (46% Frauen, 54% Männer) der rund 8,9 Mio. EinwohnerInnen Österreichs zählten im Jahr 2019 zum unselbstständigen Arbeitskräftepotenzial, das entspricht etwa einem Anteil von 46%. Werden selbstständig Beschäftigte miteinbezogen, so steigt dieser Anteil auf 52%.

Die Beteiligung am Arbeitsmarkt ist bei Männern in allen Altersgruppen im erwerbsfähigen Alter höher als bei Frauen. In den Altersgruppen ab 65 Jahren zeigt sich ein zum Teil deutlicher Frauenüberhang bei der Wohnbevölkerung.

Grafik: Die österreichische Wohnbevölkerung nach ihrer Beteiligung am Arbeitsmarkt 2019



Quellen: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Statistik Austria

Anm.: Die Verteilung der Selbstständigen ab 65 Jahren auf die Altersgruppen erfolgte entsprechend der Altersverteilung der unselbstständig Beschäftigten.

3.2 Wohnortbezogene Erwerbsquoten

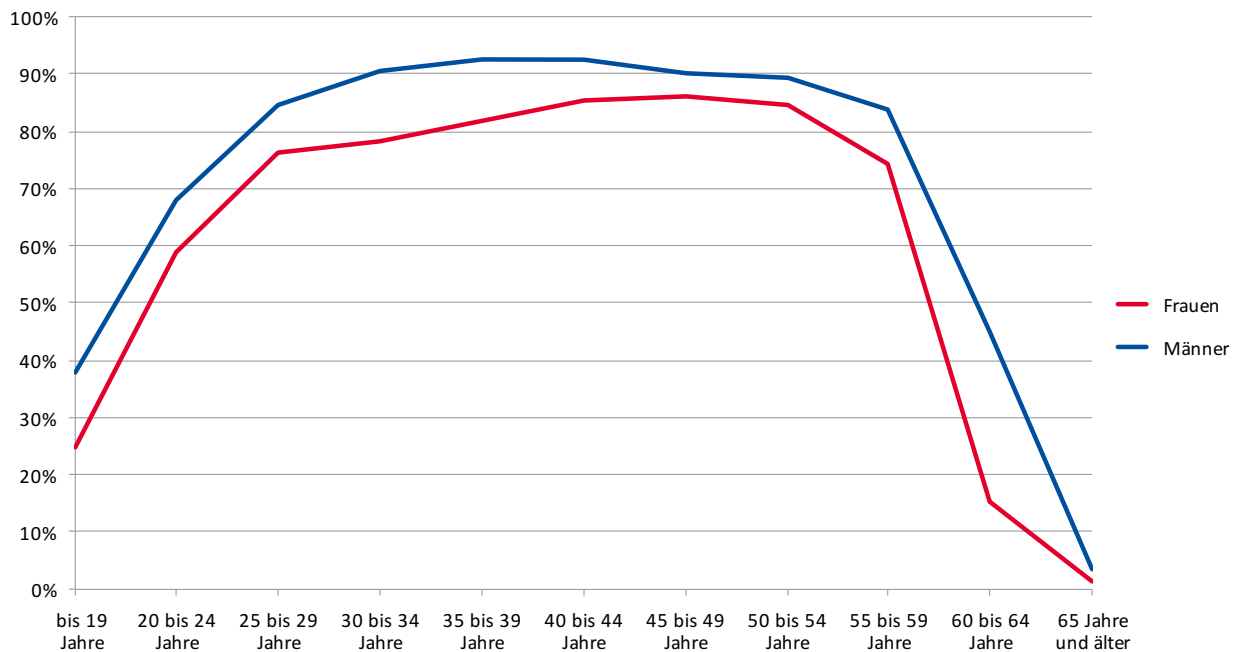
Die Erwerbsquote betrug in Österreich im Jahr 2019 insgesamt 78,4%, der Wert für die Frauen lag mit 76,5% deutlich unter jenem der Männer von 80,1%.

Die **wohnortbezogene Erwerbsquote** gibt den Anteil der unselbstständig und selbstständig Beschäftigten sowie der arbeitslos vorgemerkten Personen (also den Anteil der (potenziell) am Arbeitsmarkt aktiven Personen) an der 15- bis 64-jährigen männlichen bzw. der 15- bis 59-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung an (die Berechnung orientiert sich am Regelpensionsalter). Die regionale Zuordnung erfolgt jeweils nach dem Wohnort, es handelt sich in diesem Kapitel also durchgängig um wohnortbezogene Erwerbsquoten.



Die Erwerbsquote der Männer liegt in jeder Altersgruppe über jener der Frauen. In der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen erklärt sich dies größtenteils durch den höheren Anteil an jungen Männern, die eine Lehrausbildung machen (Lehrlinge zählen zu den unselbstständig Beschäftigten). Die geringsten Unterschiede bestehen (mit Ausnahme der Personen ab 65 Jahren) bei den 45- bis 49-Jährigen. Am höchsten ist die Erwerbsquote bei den Frauen bei den 45- bis 49-Jährigen (86,1%), bei den Männern bei den 35- bis 39-Jährigen (92,5%). In der Grafik ist auch der frühere Pensionsantritt von Frauen erkennbar.

Grafik: Wohnortbezogene Erwerbsquoten nach Altersgruppen und Geschlecht 2019



Quellen: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Statistik Austria

Die Erwerbsquote zeigt sich mit Werten zwischen 82,1% (Salzburg) und 74,2% (Wien) nach Bundesländern und zwischen 87,9% (Landeck) und 70,7% (Feldkirch) nach Arbeitsmarktbezirken regional unterschiedlich.

Wien und Vorarlberg verzeichnen unterdurchschnittliche Erwerbsquoten, die Steiermark und Kärnten liegen um den Österreichwert, die Quoten der anderen Bundesländer liegen über dem Gesamtwert für Österreich.

Salzburg verzeichnete im Jahresdurchschnitt 2019 bei der Erwerbsquote der Frauen und bei jener der Männer den höchsten Wert aller Bundesländer. Wien hingegen hatte bei Frauen und Männern die niedrigsten Erwerbsquoten.

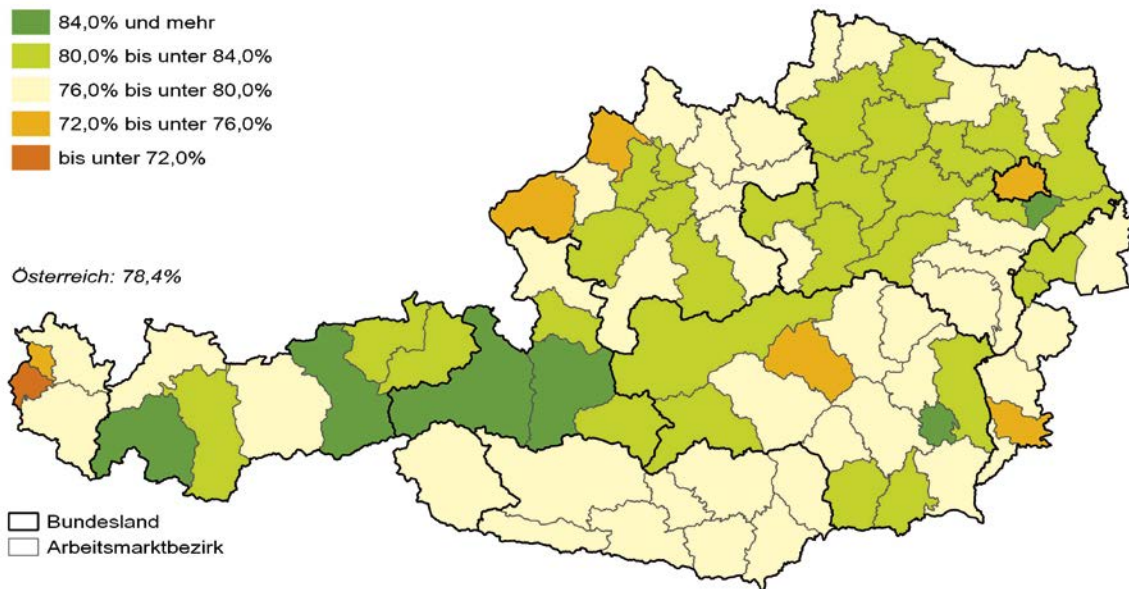
Tabelle: Erwerbsquoten nach Bundesländern und Geschlecht, 2019 und Vorjahr

	2019			2018		
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer
Burgenland	79,4%	79,6%	79,4%	79,4%	80,2%	78,7%
Kärnten	78,5%	77,1%	79,7%	78,0%	76,6%	79,2%
Niederösterreich	80,6%	79,3%	81,7%	80,3%	79,3%	81,2%
Oberösterreich	79,0%	76,3%	81,3%	78,4%	75,7%	80,8%
Salzburg	82,1%	80,6%	83,5%	81,6%	80,1%	83,0%
Steiermark	78,7%	77,3%	79,9%	78,3%	77,1%	79,3%
Tirol	81,0%	78,5%	83,3%	80,2%	77,7%	82,5%
Vorarlberg	75,1%	73,5%	76,6%	74,9%	73,3%	76,4%
Wien	74,2%	71,8%	76,5%	73,7%	71,4%	75,9%
Österreich	78,4%	76,5%	80,1%	77,9%	76,1%	79,5%

Quellen: AMS, Erwerbkarrierenmonitoring; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Statistik Austria

Nach Arbeitsmarktbezirken betrachtet weisen Teile Nieder- und Oberösterreichs, fast alle Salzburger Bezirke und einige Tiroler und steirische Regionen (sehr) hohe Erwerbsquoten auf. Vergleichsweise niedrige Erwerbsquoten verzeichneten 2019 beispielsweise Arbeitsmarktbezirke in Vorarlberg, vereinzelt auch manche in Oberösterreich sowie Wien.

Karte: Erwerbsquoten nach Arbeitsmarktbezirken 2019



Quellen: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Statistik Austria

Werden die Erwerbsquoten 2019 auf Ebene der Arbeitsmarktbezirke differenziert nach Geschlechtern betrachtet, so zeigen sich Unterschiede im Niveau, aber auch einige regionale Unterschiede: Bei den Frauen weisen bspw. weite Teile Salzburgs und Tirols sowie einige niederösterreichische, steirische und nordburgenländische Bezirke überdurchschnittlich hohe Erwerbsquoten auf, bei den Männern sind die Erwerbsquoten bspw. in Vorarlberg, in der östlichen Obersteiermark, in Kärnten und im Südburgenland vergleichsweise niedrig.

Informationen zu Erwerbsquoten nach Bundesländern und Arbeitsmarktbezirken finden Sie in den **AMS-Arbeitsmarktprofilen** auf www.ams.at/arbeitsmarktprofile.





Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse werden durch einen Maximalverdienst definiert, bis zu welchem keine Pflichtversicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung entsteht. 2019 lag die Geringfügigkeitsgrenze bei 446,81 Euro.

4.1 Unselbstständige Beschäftigung im Jahr 2019

Im Jahresdurchschnitt 2019 betrug der Bestand an unselbstständigen Beschäftigungsverhältnissen in Österreich 3.797.304 (+55.820 bzw. +1,5% gegenüber dem Vorjahr).

Darunter wurden 1.763.297 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse von Frauen (+21.969 bzw. +1,3%) und 2.034.007 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse von Männern (+33.851 bzw. +1,7%) gezählt. Der Frauenanteil lag, ähnlich wie im Vorjahr, bei 46% (Vorjahr: 47%).

In Wien ist der durchschnittliche Bestand absolut und relativ am stärksten gestiegen (+15.587 bzw. +1,8%), gefolgt von Oberösterreich (+9.718 bzw. +1,5%) und Niederösterreich (+9.425 bzw. +1,5%).

Die Beschäftigung bei den unter 25-Jährigen ist gegenüber dem Vorjahr gesunken (-4.459 bzw. -1,0% auf 447.461), bei den 25- bis 49-Jährigen ist ein Anstieg zu beobachten (+18.468 bzw. +0,8% auf 2.282.181). Der Anstieg wurde erneut überwiegend von Beschäftigten ab 50 Jahren getragen (+41.811 bzw. +4,1% auf 1.067.662).

Tabelle: Unselbstständige Beschäftigung nach Bundesländern und Geschlecht, Jahr 2019
(Durchschnittsbestand und Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

	gesamt			Frauen			Männer		
	Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	106.042	+1.452	+1,4%	50.150	+816	+1,7%	55.892	+637	+1,2%
Kärnten	216.025	+2.008	+0,9%	102.256	+678	+0,7%	113.769	+1.330	+1,2%
Niederösterreich	629.611	+9.425	+1,5%	280.921	+3.320	+1,2%	348.690	+6.105	+1,8%
Oberösterreich	675.414	+9.718	+1,5%	302.714	+4.202	+1,4%	372.699	+5.516	+1,5%
Salzburg	262.124	+2.770	+1,1%	124.385	+1.189	+1,0%	137.739	+1.581	+1,2%
Steiermark	531.519	+7.650	+1,5%	243.160	+2.966	+1,2%	288.360	+4.684	+1,7%
Tirol	344.082	+5.123	+1,5%	162.313	+2.267	+1,4%	181.769	+2.857	+1,6%
Vorarlberg	168.371	+2.087	+1,3%	78.275	+1.116	+1,4%	90.096	+971	+1,1%
Wien	864.117	+15.587	+1,8%	419.122	+5.415	+1,3%	444.995	+10.172	+2,3%
Österreich	3.797.304	+55.820	+1,5%	1.763.297	+21.969	+1,3%	2.034.007	+33.851	+1,7%

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger



Als Grundlage für die Betrachtung der Entwicklung von Beschäftigung in Österreich auf Basis von Administrativdaten dient die **Beschäftigtenstatistik des Hauptverbands** der österreichischen Sozialversicherungsträger. Als Beschäftigte gelten in dieser Beschäftigtenstatistik alle Personen, die ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis haben, das über der Geringfügigkeitsgrenze liegt (alle voll sozialversicherungspflichtigen, unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse, inklusive freier Dienstverträge, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, im Vollzeit- oder Teilzeitausmaß). Zu beachten ist, dass der Hauptverband die Anzahl an Beschäftigungsverhältnissen und nicht die Anzahl an beschäftigten Personen ausweist. Eine Person, die zur gleichen Zeit bei zwei Dienstgebern beschäftigt ist, wird in der Beschäftigtenstatistik doppelt gezählt. Die Zahl der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse ist auch Basis für die Berechnung der Registerarbeitslosenquote.



Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger veröffentlichte in der Februar 2020 - Ausgabe der Fachzeitschrift „Soziale Sicherheit“ den Schwerpunktartikel **Personenbezogene Statistiken 2019** mit Stichtag 1. Juli 2019.

4.2 Unselbstständige Aktivbeschäftigung

Der Anstieg der Aktivbeschäftigung um 1,6% bzw. 58.913 auf 3.720.041 Beschäftigungsverhältnisse ist geringfügig höher als der Anstieg der unselbstständigen Beschäftigungen insgesamt (+1,5%).

Im Vergleich mit der unselbstständigen Beschäftigung gesamt, die gegenüber dem Vorjahr um 1,5% stieg, hat sich die Aktivbeschäftigung mit 1,6% etwas mehr erhöht. Der Unterschied ist insbesondere bei der Frauenbeschäftigung zu beobachten: Während die unselbstständige Aktivbeschäftigung von Frauen sich gegenüber dem Vorjahr um 24.802 bzw. 1,5% erhöhte, verzeichnete die Anzahl der KinderbetreuungsgeldbezieherInnen einen Rückgang (-2.821 bzw. -3,9%) und flachte den Anstieg in der unselbstständigen Frauenbeschäftigung insgesamt ab. Die Entwicklung in der unselbstständigen Aktivbeschäftigung von Männern unterscheidet sich kaum von ihrer unselbstständigen Beschäftigung insgesamt.

Weiterhin ist die Mehrheit der KinderbetreuungsgeldbezieherInnen weiblich (96%). Der Rückgang an KinderbetreuungsgeldbezieherInnen gesamt ist gegenüber dem Vorjahr (-2.957 bzw. -3,9% auf 72.579) somit gänzlich auf einen Rückgang bei den Frauen zurückzuführen.

Der durchschnittliche Beschäftigtenstand der Aktivbeschäftigung von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft betrug 2.920.557 und veränderte sich geringfügig (+12.322 bzw. +0,4%). Der durchschnittliche Beschäftigtenstand von Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft ist mit 799.483 deutlich geringer, entwickelte sich jedoch weitaus dynamischer (+46.591 bzw. +6,2%). Die Erhöhung des durchschnittlichen Beschäftigtenbestands der Aktivbeschäftigung beruht somit zu mehr als drei Viertel (79%) auf Beschäftigungsverhältnissen von Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft.

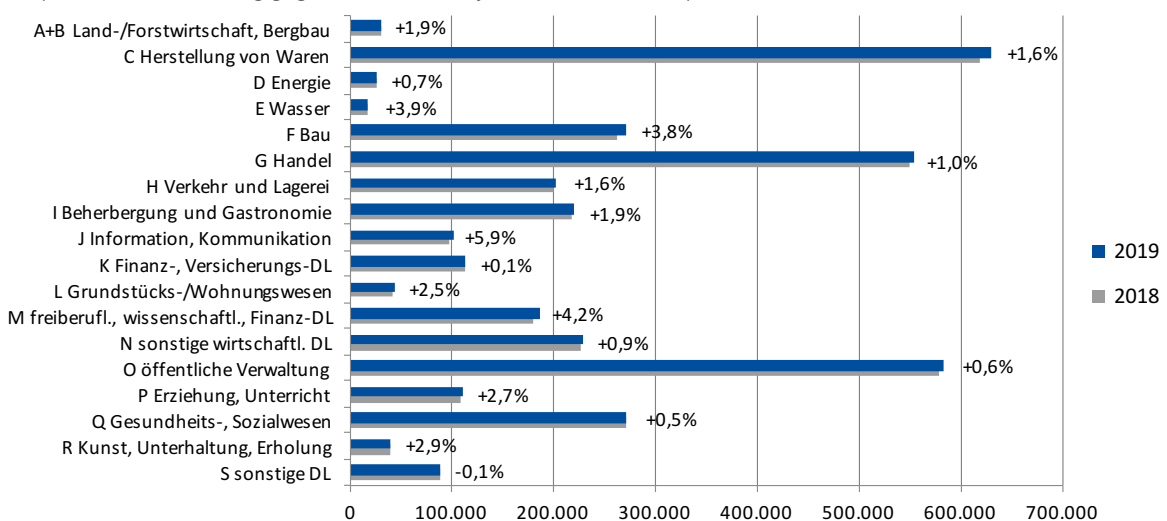
Unter den unselbstständig aktivbeschäftigten Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft haben über die Hälfte (60%) eine Staatsbürgerschaft eines EU-Mitgliedstaates. Der durchschnittliche Bestand der unselbstständigen Aktivbeschäftigung von Personen aus der EU (ohne Österreich) hat sich gegenüber dem Vorjahr um 29.985 bzw. 6,6% auf 483.612 erhöht. Bei Personen mit einer sonstigen Staatsbürgerschaft außerhalb der EU stieg die unselbstständige Aktivbeschäftigung um 16.471 bzw. 5,6%.



Aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse umfassen alle unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse (inklusive freier Dienstverträge) von Personen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis. Als inaktiv gelten aufrechte Beschäftigungsverhältnisse, die temporär aufgrund des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld (vormals Karenzgeld) oder aufgrund des Präsenz- bzw. Zivildienstes nicht ausgeübt werden. Ausländische StaatsbürgerInnen sind laut Definition des Hauptverbands aktiv beschäftigt.

Die Wirtschaftsabschnitte „Information und Kommunikation“ (+5,9%), „freiberufliche und wissenschaftliche Dienstleistungen“ (+4,2%), „Wasserversorgung, ...“ (+3,9%) und „Bau“ (+3,8%) wiesen einen überdurchschnittlich hohen Anstieg auf. Der - gemessen am Beschäftigtenstand 2019 - größte Wirtschaftsabschnitt „Herstellung von Waren“ wies einen durchschnittlichen Beschäftigtenanstieg gegenüber dem Vorjahr auf (+1,6%).

Grafik: Unselbstständige Aktivbeschäftigung nach Wirtschaftsabschnitten (relative Veränderung gegenüber dem Vorjahr als Prozentwert)



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger / Anm.: DL...Dienstleistungen

5.1 Arbeitslos vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen



Zu jedem Stichtag (jeweils letzter Werktag eines Monats) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Der **Jahresdurchschnittsbestand arbeitslos vorgemerkter Personen** wird als arithmetisches Mittel aus den zwölf Monatsbeständen berechnet. Die regionale Zuordnung erfolgt dabei nach dem Wohnort der arbeitslos vorgemerkten Personen.

Der Bestand der arbeitslos vorgemerkten Personen ging im Jahr 2019 mit -3,5% weiterhin zurück, die Arbeitslosigkeit der Männer sank wie auch im Vorjahr überproportional.

Im Jahr 2019 waren durchschnittlich 301.328 Personen arbeitslos vorgemerkt (-10.779 bzw. -3,5% gegenüber dem Vorjahr). Bei den Frauen war ein Rückgang von 2.576 Personen bzw. 1,9% auf 134.690 zu verzeichnen. Der Frauenanteil lag somit bei 45%.

Die Arbeitslosigkeit der Männer war mit -4,7% (-8.204 auf 166.638) überproportional rückläufig.

Den höchsten relativen Rückgang gegenüber dem Vorjahr gab es in Tirol (-6,9% bzw. -1.202), gefolgt von Salzburg (-6,1% bzw. -830). In Vorarlberg fiel der Rückgang der Arbeitslosigkeit mit -0,3% (-31) am geringsten aus.

Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitslos vorgemerkter Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft betrug 204.960 (-11.288 bzw. -5,2%). Bei Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft veränderte sich die Arbeitslosigkeit mit +508 bzw. +0,5% auf 96.367 gegenüber dem Vorjahr kaum. Der Anteil ausländischer StaatsbürgerInnen an allen arbeitslos vorgemerkten Personen erhöhte sich leicht gegenüber dem Vorjahr und betrug 32% im Jahr 2019.

Bei den unter 25-Jährigen belief sich der Jahresdurchschnittsbestand auf 30.270, der Rückgang gegenüber dem Vorjahr war überdurchschnittlich hoch (-2.174 bzw. -6,7%).

Bei den 25- bis 49-Jährigen lag der Bestand mit durchschnittlich 172.891 Personen ebenfalls unter dem Vorjahresniveau (-9.299 bzw. -5,1%). 98.166 Personen bzw. 33% aller arbeitslos vorgemerkten Personen waren 50 Jahre alt oder älter, die Arbeitslosigkeit stieg in dieser Altersgruppe leicht an (+693 bzw. +0,7%).

Nach höchster abgeschlossener Ausbildung betrachtet war im Jahr 2019 die Arbeitslosigkeit bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss rückläufig (-4.990 bzw. -3,6%). Bei Personen mit Lehrabschluss sank die Arbeitslosigkeit um 5,2% (-5.100), mit mittlerer Ausbildung um 3,4% (-564) und bei Personen mit höherer Ausbildung um 1,0% (-362). Bei AkademikerInnen (+421 bzw. +1,7%) stieg die Arbeitslosigkeit.



Informationen zu arbeitslos vorgemerkten Personen nach Bildungsabschluss, Geschlecht und Bundesland – auch in Relation zu unselbstständig Beschäftigten – bietet das monatlich erscheinende AMS-Produkt **Arbeitsmarkt & Bildung** auf www.ams.at/arbeitsmarktdaten unter „Berichte und Auswertungen“.

Im Jahr 2019 waren 75.521 Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen arbeitslos vorgemerkt (+1.910 bzw. +2,6%). Der durchschnittliche Bestand von behinderten Personen im engeren Sinne (begünstigt nach Landesbehinderten- bzw. Behinderteneinstellungsgesetz oder Behindertenpass) betrug 12.738 (+317 bzw. +2,6%). Der Anteil arbeitslos vorgemerkter Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen im weiteren Sinne an allen arbeitslos vorgemerkten Personen betrug 25% (Vorjahr 24%).

Drei Viertel der arbeitslos vorgemerkten Personen waren 2019 im Dienstleistungssektor beschäftigt, bevor sie arbeitslos wurden. Insgesamt sank die Arbeitslosigkeit im Tertiärsektor um 6.553 (-2,8%) auf 227.403 Personen. Relativ gesehen sank die Arbeitslosigkeit im Produktionssektor mit 5,6% (-3.107) noch stärker.

Die Anzahl der arbeitslos vorgemerkten Personen sank insbesondere mit vorheriger Beschäftigung im „Bau“ (-2.502 bzw. -8,6%).

Zudem sank die Arbeitslosigkeit in der „Beherbergung und Gastronomie“ (-1.549 bzw. -4,1%), in der „Erbringung von sonstigen, wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (-1.755 bzw. -3,1%) und in „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (-1.251 bzw. -2,8%).

2019 ist ein starker Rückgang bei den TeilnehmerInnen an AMS-Qualifizierungsangeboten um 9,9% bzw. 6.779 Personen zu verzeichnen.

Im Jahr 2019 befanden sich durchschnittlich 61.959 Personen in Schulungen des AMS (-6.779 bzw. -9,9%). Die Teilnahme von Frauen ging um 2.128 bzw. 6,1% auf 32.673 zurück, die von Männern um 4.652 bzw. 13,7% auf 29.287. Der Frauenanteil an allen SchulungsteilnehmerInnen lag 2019 mit 53% über dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 51%).

Die Entwicklung der Schulungsaktivitäten des AMS im Vorjahresvergleich fiel in den Bundesländern unterschiedlich aus: In Kärnten (-378 bzw. -12,7%) gab es den deutlichsten, relativen Rückgang, gefolgt von Wien (-3.345 bzw. -11,5%) und Niederösterreich (-1.026 bzw. -10,3%); alle anderen Bundesländer verzeichneten einen unterdurchschnittlichen Rückgang.

35.725 (58%) der in Schulung befindlichen Personen hatten eine österreichische Staatsbürgerschaft (-3.053 bzw. -7,9% gegenüber dem Vorjahr). 26.234 SchulungsteilnehmerInnen hatten eine andere als die österreichische Staatsbürgerschaft (-3.726 bzw. -12,4%).

Der Bestand der jugendlichen SchulungsteilnehmerInnen lag um 10,5% (-3.084 auf 26.366), die Zahl der 25- bis 49-Jährigen um 10,9% (-3.644 auf 29.886) unter dem Vorjahresbestand. Rund 9% (5.707 Personen) aller SchulungsteilnehmerInnen waren 50 Jahre alt oder älter und die Teilnahme dieser Personengruppe ging im Vorjahresvergleich kaum zurück (-52 bzw. -0,9%).

Betrachtet man arbeitslos vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen gemeinsam, so waren im Jahresdurchschnitt 2019 insgesamt 363.287 Personen ohne Job (-17.559 bzw. -4,6%).

In dieser Betrachtung verzeichnet der Bestand der Männer wieder einen überproportionalen Rückgang (-12.855 bzw. -6,2%), während der Bestand bei den Frauen weniger rückläufig war (-4.704 bzw. -2,7%). Der Frauenanteil an der Summe arbeitslos vorgemerkter Personen und SchulungsteilnehmerInnen lag bei 46% (Vorjahr: 45%).

In Vorarlberg (-219 bzw. -1,9%), Oberösterreich (-1.736 bzw. -3,9%), in der Steiermark (-1.697 bzw. -3,9%), im Burgenland (-472 bzw. -4,4%) und in Niederösterreich (-2.759 bzw. -4,4%) lag die Veränderung der arbeitslos vorgemerkten bzw. in Schulung befindlichen Personen über dem Österreichschnitt von -4,6%, in allen weiteren Bundesländern war der Jahresdurchschnittsbestand deutlicher rückläufig, in Tirol am stärksten mit -6,9% (-1.354).

Monats- und Jahresdaten, teilweise ab Jänner 1987, zu Arbeitslosigkeit sowie zu weiteren Themen, wie Beschäftigung oder Stellenangebot, stehen im AMS-Datenbankabfragesystem **Arbeitsmarktdaten Online** kostenfrei unter www.ams.at/arbeitsmarktdaten-online zur Verfügung.



Tabelle: Arbeitslos vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen nach Bundesländern und Geschlecht (Durchschnittsbestand und Veränderung gegenüber dem Vorjahr), Jahr 2019

	gesamt			Frauen			Männer		
	Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	10.149	-472	-4,4%	4.916	-77	-1,5%	5.233	-395	-7,0%
Kärnten	23.339	-1.287	-5,2%	11.148	-320	-2,8%	12.192	-967	-7,4%
Niederösterreich	59.669	-2.759	-4,4%	28.136	-714	-2,5%	31.533	-2.044	-6,1%
Oberösterreich	43.032	-1.736	-3,9%	20.401	-680	-3,2%	22.631	-1.055	-4,5%
Salzburg	14.977	-1.057	-6,6%	6.925	-520	-7,0%	8.053	-538	-6,3%
Steiermark	41.530	-1.697	-3,9%	19.073	-533	-2,7%	22.457	-1.164	-4,9%
Tirol	18.297	-1.354	-6,9%	8.783	-593	-6,3%	9.513	-761	-7,4%
Vorarlberg	11.581	-219	-1,9%	5.579	-61	-1,1%	6.002	-157	-2,6%
Wien	140.714	-6.978	-4,7%	62.402	-1.205	-1,9%	78.312	-5.773	-6,9%
Österreich	363.287	-17.559	-4,6%	167.363	-4.704	-2,7%	195.924	-12.855	-6,2%

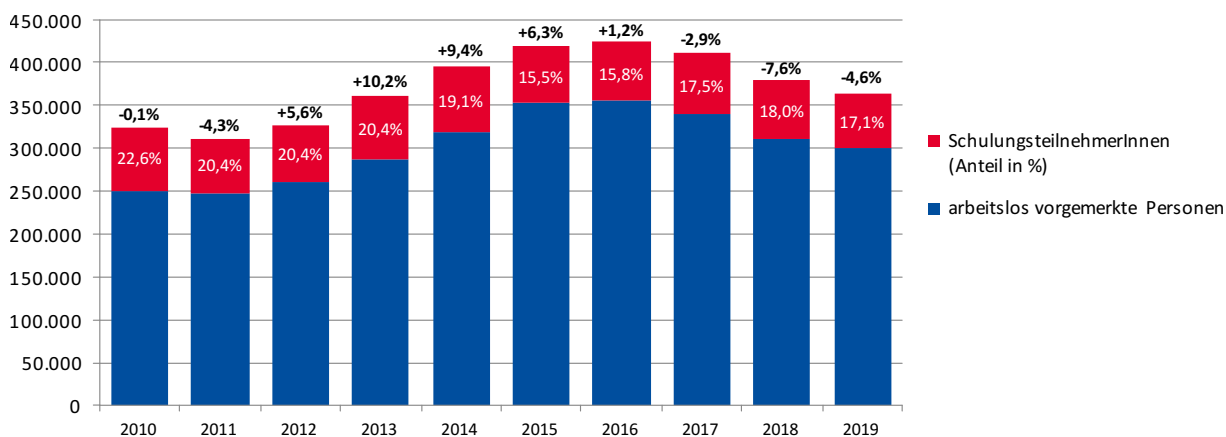
Quelle: AMS

Nicht-österreichische StaatsbürgerInnen verzeichneten einen Rückgang von 2,6% (-3.218 auf 122.602), unter österreichischen StaatsbürgerInnen waren mit 240.685 (-14.341 bzw. -5,6%) deutlich weniger Personen arbeitslos vorgemerkt oder in Schulung als noch im Vorjahr. Der Anteil der Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft an allen arbeitslos vorgemerkten bzw. in Schulung befindlichen Personen stieg gegenüber dem Vorjahr um knapp einem Prozentpunkt auf 33,7%.

Bei den unter 25-Jährigen belief sich der Jahresdurchschnittsbestand auf 56.636 (-5.257 bzw. -8,5%). In der Alterskategorie 25 bis 49 Jahre waren durchschnittlich 202.777 Personen arbeitslos vorgemerkt bzw. in AMS-Schulungen (-12.943 bzw. -6,0%). Der Anteil von Personen im Alter von 50 oder mehr Jahren lag bei rund 29% (103.873 Personen, +641 bzw. +0,6%).

Der Jahresdurchschnittsbestand an arbeitslos vorgemerkten Personen und SchulungsteilnehmerInnen ist seit 2011 jährlich bis zum Jahr 2016 angestiegen. Der Anstieg war in den Jahren 2013 und 2014 besonders hoch (+10,2% bzw. +9,4%). Gleichzeitig sank der Anteil der SchulungsteilnehmerInnen am Gesamtbestand von 22,6% im Jahr 2010 auf aktuell 17,1%. Im Jahr 2019 sank der Jahresdurchschnittsbestand an arbeitslos vorgemerkten Personen und SchulungsteilnehmerInnen das dritte Jahr in Folge (2017: -2,9%; 2018: -7,6%; 2019: -4,6%).

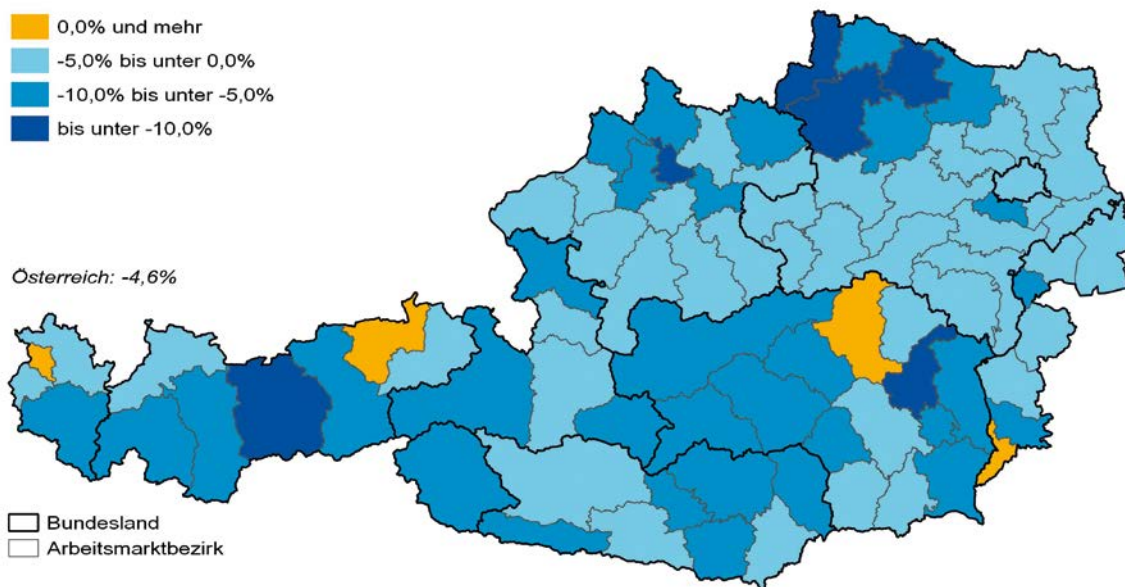
Grafik: Arbeitslos vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen in den letzten 10 Jahren (jeweils mit Veränderung gegenüber dem Vorjahr sowie Anteil der SchulungsteilnehmerInnen am Gesamtbestand)



Quelle: AMS

Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitslos vorgemerkter Personen und SchulungsteilnehmerInnen ist 2019 gegenüber dem Vorjahr nahezu flächendeckend in allen Arbeitsmarktbezirken gesunken. In vereinzelten Regionen im Westen (Dornbirn und Kufstein) wurde ein leichter Anstieg verzeichnet, in vereinzelten Regionen im Südwesten (Bruck an der Mur und Jennersdorf) ein Anstieg von rund 3%.

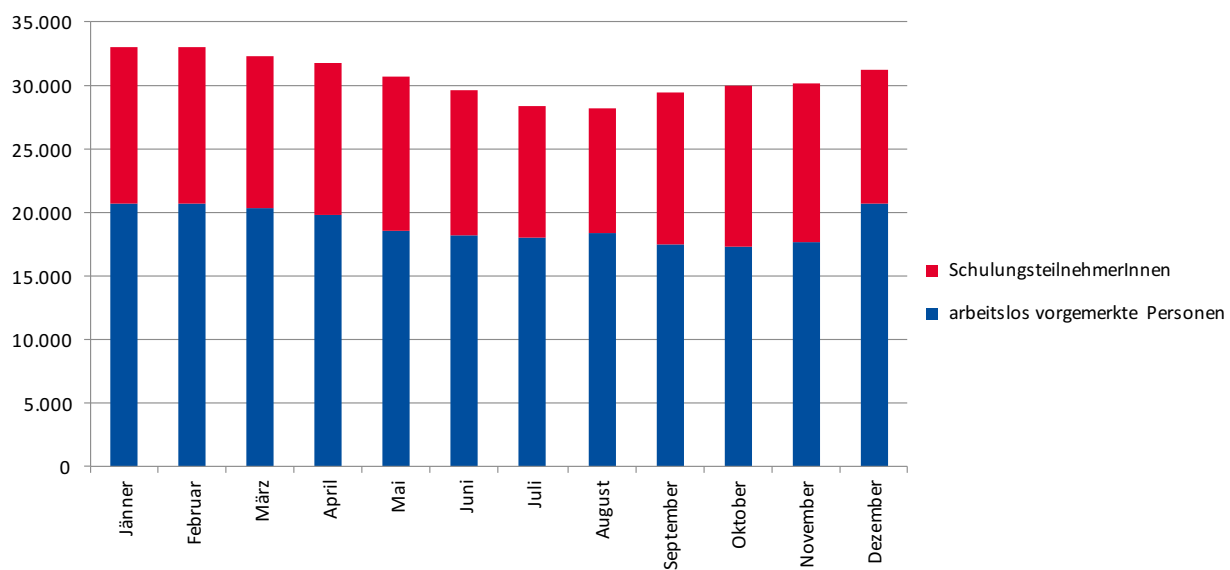
Karte: Relative Veränderung des Bestands arbeitslos vorgemerkter Personen und SchulungsteilnehmerInnen nach Arbeitsmarktbezirken im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr



Quelle: AMS

Im Jahresdurchschnitt 2019 waren 30.646 anerkannte Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigte beim Arbeitsmarktser-vice als arbeitslos oder in Schulung vorgemerkt. Dies entspricht einem Rückgang von 1.117 (-3,5%) gegenüber dem Vorjahr.

Grafik: Beim AMS vorgemerkte anerkannte Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigte im Jahr 2019



Quelle: AMS



Die **Verweildauer** ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt.

5.2 Arbeitslosigkeitsdauern

Die Arbeitslosigkeit war im Jahr 2019 mit durchschnittlich 121 Tagen um vier Tage kürzer als im Vorjahr.

Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (Verweildauer) betrug im Jahr 2019 rund vier Monate (121 Tage; -4 Tage gegenüber Vorjahr). Die Verweildauer ging bei Männern stärker zurück (-6 Tage gegenüber Vorjahr) als bei Frauen (-1 Tag gegenüber Vorjahr).

Von den im Jahresbestand befindlichen arbeitslos vorgemerkten Personen waren 15,9% nach AMS-Definition langzeitarbeitslos, d.h. 47.848 Personen (-2.795 bzw. -5,5%) waren über ein Jahr durchgehend und ohne längere Unterbrechung arbeitslos vorgemerkt.

Nach dem weiter gefassten Konzept der Langzeitbeschäftigungslosigkeit befanden sich im Jahr 2019 durchschnittlich 98.564 langzeitbeschäftigungslose Personen in registrierter Arbeitslosigkeit. Das entspricht einem Anteil von 32,7% an allen arbeitslos vorgemerkten Personen.

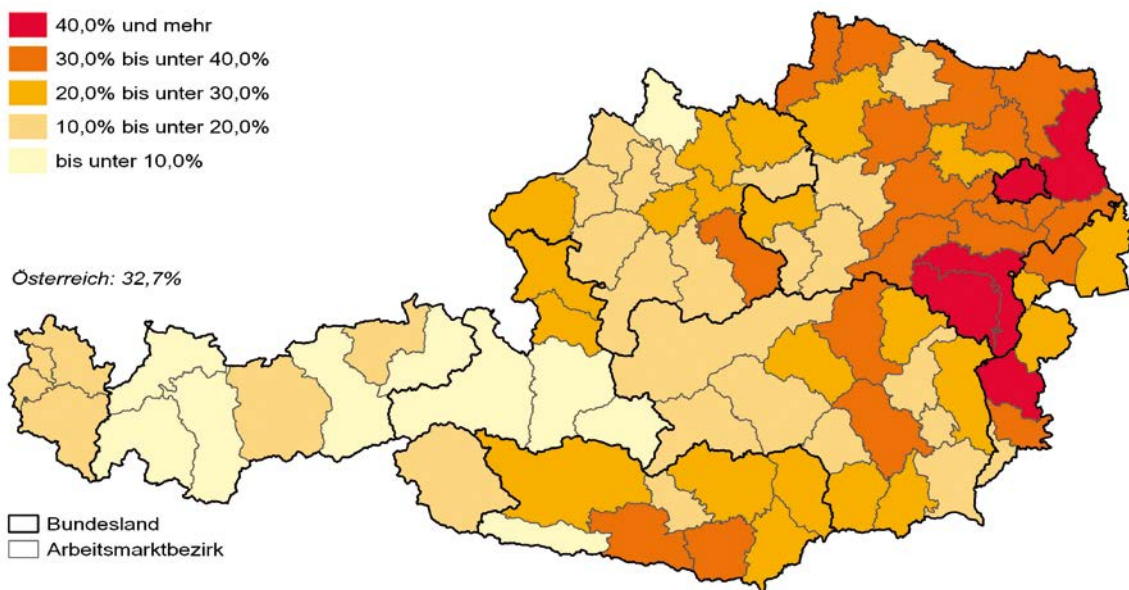
Gegenüber dem Vorjahr ging der Anteil der Langzeitarbeitslosen im Jahr 2019 um 0,3 Prozentpunkte zurück, der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen um 1,2 Prozentpunkte.



Bei der **Langzeitarbeitslosigkeit** auf Basis von Registerdaten werden Personen betrachtet, die zumindest 12 Monate arbeitslos vorgemerkt sind.

Der Anteil der langzeitbeschäftigungslosen Personen an allen arbeitslos vorgemerkten Personen ist 2019 in den östlichen Arbeitsmarktbezirken – vor allem in Wien (gesamtes Bundesland), in großen Teilen Niederösterreichs und Burgenlands, in vereinzelt Regionen in Oberösterreich, der Steiermark und im Süden Kärntens – überdurchschnittlich hoch, in den westlichen Regionen sind die Anteile tendenziell geringer.

Karte: Anteil Langzeitbeschäftigungsloser an allen arbeitslos vorgemerkten Personen im Jahr 2019 nach Arbeitsmarktbezirken

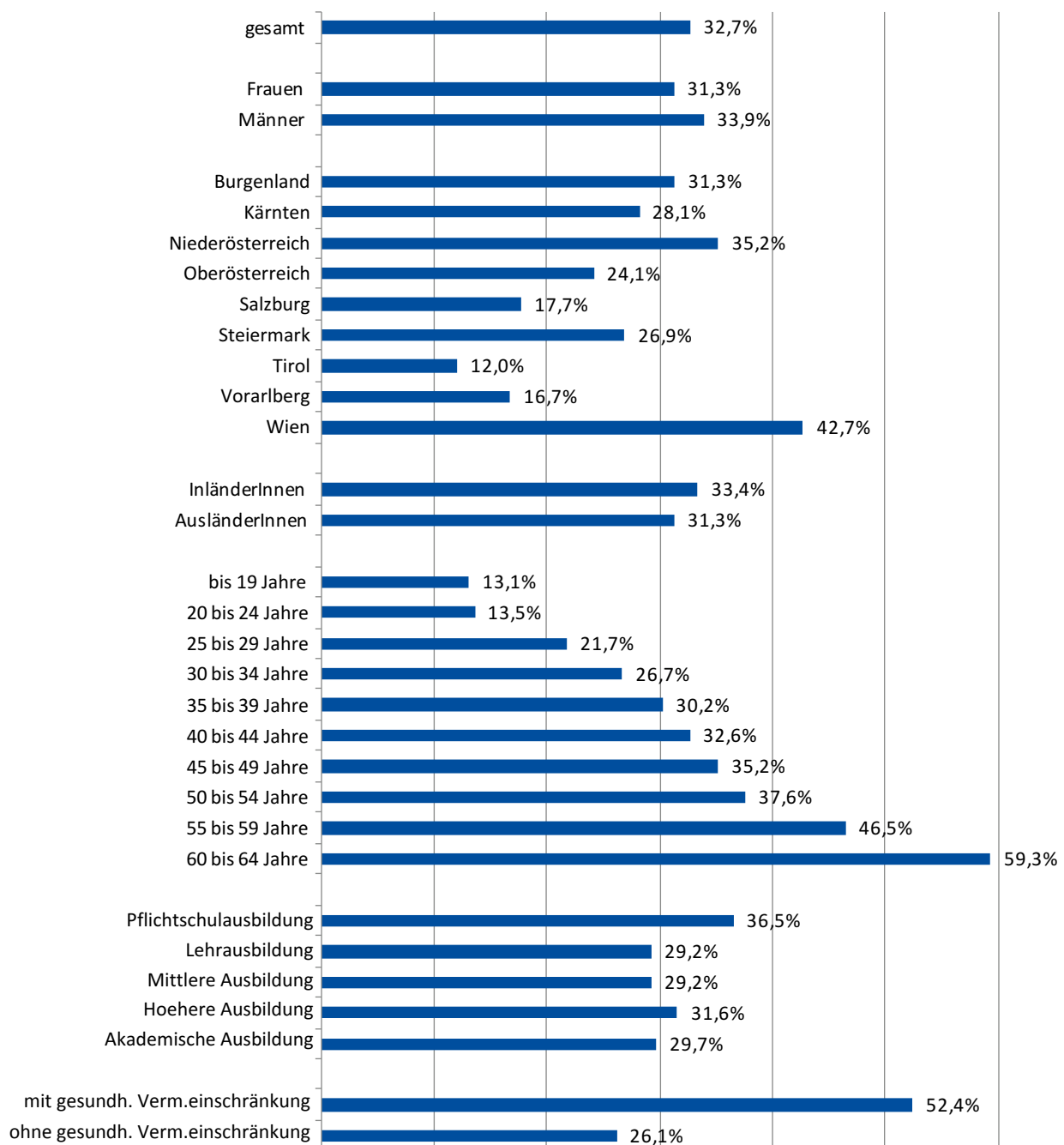


Da sich auch bei längeren Unterbrechungen der Arbeitslosigkeit an der Beschäftigungssituation der betroffenen Person zunächst einmal nichts ändert, wird mit der **Langzeitbeschäftigungslosigkeit** eine weiter gefasste Kennzahl ermittelt, um langanhaltende Arbeitslosigkeit zu messen.

Neben den AMS-Definitionen der Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit weist auch EUROSTAT Langzeitarbeitslosenzahlen aus. Für europäische Vergleiche wird als langzeitarbeitslos gezählt, wer bei der Arbeitskräfteerhebung, die in Österreich im Rahmen des Mikrozensus von der Statistik Austria durchgeführt wird, angibt, arbeitslos zu sein und bereits länger als ein Jahr nach einer Arbeitsstelle zu suchen. Österreich zählt demnach zu den Ländern mit den niedrigsten Anteilen an langzeitarbeitslosen Personen in der EU und steht an der sechsten Stelle.

Ein Vergleich nach ausgewählten persönlichen Merkmalen zeigt, dass der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen im Jahresdurchschnitt 2019 bei Frauen (31,3%) niedriger ist als bei Männern (33,9%). Im Vergleich wird deutlich, dass ein überdurchschnittlich hohes Risiko einer dauerhaften Ausgrenzung vom Arbeitsmarkt für Menschen mit integrationshemmenden Merkmalen wie beispielsweise einem höheren Erwerbsalter, einer gesundheitlichen Einschränkung und einem niedrigen Ausbildungsniveau besteht: Die Anteile der Langzeitbeschäftigungslosen für Personen im Alter von 45 Jahren und mehr (beispielsweise für Personen im Alter von 55 bis 59 Jahren: 46,5%), für Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss (36,5%) sowie insbesondere für Personen mit einer gesundheitlichen Vermittlungseinschränkung (52,4%) liegen jeweils über dem Durchschnitt aller arbeitslos vorgemerkten Personen (32,7%).

Grafik: Anteil Langzeitbeschäftigungslose an allen arbeitslos vorgemerkten Personen im Jahr 2019 nach ausgewählten Personenmerkmalen



Quelle: AMS



LeistungsbezieherInnen sind Personen, die zum jeweiligen Stichtag eine Leistung nach den gültigen Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes 1977 (z.B. Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, u.a.), des Überbrückungshilfegesetzes oder des Sonderunterstützungsgesetzes erhalten. Die Ermittlung der Zahl der LeistungsbezieherInnen zum jeweiligen Stichtag erfolgt erst drei Monate im Nachhinein.

5.3 Leistungsbezug

Der durchschnittliche Bestand an LeistungsbezieherInnen von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe im Jahr 2019 betrug 267.885 (-6.477 bzw. -2,4% gegenüber dem Vorjahr).

Insgesamt bezogen 117.687 Frauen (+10 im Vgl. zum Vorjahr) und 150.198 Männer (-6.487 bzw. -4,1%) Arbeitslosengeld (ALG) oder Notstandshilfe (NH). Der Bestand an ALG-BezieherInnen verringerte sich dabei um 1,8%, der an NH-BezieherInnen um 2,9%.

Der durchschnittliche Tagsatz des Arbeitslosengeldes betrug 32,80 Euro (Frauen 29,70 Euro, Männer 35,30 Euro) und bei der Notstandshilfe 27,00 Euro (Frauen 25,20 Euro, Männer 28,40 Euro).

Während nur 12% aller Männer mit ALG-Bezug mit einem Tagsatz von maximal 25,00 Euro auskommen mussten, waren es bei den Frauen 28% aller ALG-Bezieherinnen. Ein noch deutlicherer Unterschied zeigte sich bei der Notstandshilfe: 29% aller Männer mit NH-Bezug, aber 45% aller Frauen, die Notstandshilfe bezogen, mussten mit einem Tagsatz von maximal 25,00 Euro auskommen.

Tabelle: Durchschnittlicher Bestand an ALG- und NH-BezieherInnen sowie durchschnittliche Tagsätze, 2019

	gesamt			Frauen			Männer		
	Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ		absolut	relativ		absolut	relativ
InländerInnen	195.090	-7.973	-3,9%	86.594	-1.403	-1,6%	108.496	-6.569	-5,7%
AusländerInnen	72.795	+1.496	+2,1%	31.092	+1.414	+4,8%	41.703	+82	+0,2%
15 bis 19 Jahre	4.236	-63	-1,5%	1.795	-75	-4,0%	2.441	+12	+0,5%
20 bis 24 Jahre	20.468	-1.194	-5,5%	8.336	-508	-5,7%	12.132	-687	-5,4%
25 bis 29 Jahre	29.811	-1.486	-4,7%	13.558	-441	-3,1%	16.254	-1.045	-6,0%
30 bis 34 Jahre	31.357	-875	-2,7%	14.964	+73	+0,5%	16.394	-948	-5,5%
35 bis 39 Jahre	30.342	-720	-2,3%	14.507	-56	-0,4%	15.835	-664	-4,0%
40 bis 44 Jahre	27.404	-1.318	-4,6%	12.893	-497	-3,7%	14.511	-821	-5,4%
45 bis 49 Jahre	29.809	-2.425	-7,5%	13.914	-618	-4,3%	15.895	-1.807	-10,2%
50 bis 54 Jahre	36.157	-1.104	-3,0%	15.927	+42	+0,3%	20.230	-1.146	-5,4%
55 bis 59 Jahre	43.634	+1.650	+3,9%	20.701	+1.784	+9,4%	22.933	-133	-0,6%
60 bis 64 Jahre	14.270	+988	+7,4%	966	+294	+43,8%	13.304	+694	+5,5%
65 Jahre und älter	397	+69	+21,0%	127	+13	+10,9%	270	+56	+26,5%
Gesamt	267.885	-6.477	-2,4%	117.687	+10	+0,0%	150.198	-6.487	-4,1%
Durchschnittlicher Tagsatz									
Arbeitslosengeld	32,80 Euro	+0,7	+2,1%	29,70 Euro	+0,7	+2,5%	35,30 Euro	+0,6	+1,8%
Notstandshilfe	27,00 Euro	+1,0	+3,9%	25,20 Euro	+1,3	+5,7%	28,40 Euro	+0,9	+3,3%

Quelle: AMS



Der **Tagsatz** ist die Höhe einer Leistung, gemessen an einem auf Tagesbasis ausgedrückten Betrag, der der Bezieherin/dem Bezieher nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zuerkannt wird. Er besteht aus dem Grundbetrag und dem Familienzuschlag. Die durchschnittliche Höhe des Tagsatzes ist das arithmetische Mittel aus der Summe von Tagsätzen derselben Leistungsart.

Die Leistungsbezugsquote betrug insgesamt 82,9% (+1,9 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr). Die Leistungsbezugsquote der Frauen lag mit 82,0% (+2,1 Prozentpunkte) unter jener der Männer (83,7%; +1,8 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr).

Regional betrachtet weist Tirol die höchste Leistungsbezugsquote auf (90,6%), Wien die niedrigste (76,4%).

Die Leistungsbezugsquote von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft betrug 91,0% (+1,6 Prozentpunkte), die der Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft 67,0% (+3,0 Prozentpunkte).

Mit zunehmendem Alter steigt die Leistungsbezugsquote: Bei den unter 25-jährigen arbeitslos vorgemerkten Personen und SchulungsteilnehmerInnen bezogen 57,7% eine Transferleistung, bei Personen von 25 bis 49 Jahren waren es 83,8%. Hingegen lag die Leistungsbezugsquote bei Personen im Alter von 50 und mehr Jahren bei 95,0%. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil an BezieherInnen sowohl bei den Jugendlichen (+2,1 Prozentpunkte) als auch bei den älteren Personen (50+) um 1,1 Prozentpunkte angestiegen.



Die **Leistungsbezugsquote** berechnet sich als Anteil des durchschnittlichen Bestands an BezieherInnen von ALG und NH sowie Schulungs-ALG und -NH am gesamten durchschnittlichen Bestand von arbeitslos vorgemerkten Personen und SchulungsteilnehmerInnen.

Tabelle: Leistungsbezugsquote nach Geschlecht, Nationalität, Alter und Bundesländern, 2019

	gesamt	Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten	Frauen	Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten	Männer	Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten
InländerInnen	91,0%	+1,6	90,5%	+2,6	91,5%	+0,9
AusländerInnen	67,0%	+3,0	65,3%	+2,2	68,6%	+3,8
unter 25 Jahre	57,7%	+2,1	57,8%	+0,5	57,7%	+3,2
25 bis 49 Jahre	83,8%	+1,7	82,9%	+1,9	84,7%	+1,5
50 Jahre und älter	95,0%	+1,1	93,7%	+2,4	95,8%	+0,3
Burgenland	88,0%	+2,8	87,8%	+3,9	88,1%	+1,8
Kärnten	89,7%	+2,6	89,4%	+3,5	90,0%	+1,9
Niederösterreich	88,2%	+2,0	87,1%	+3,0	89,2%	+1,2
Oberösterreich	85,3%	+2,3	83,8%	+3,2	86,6%	+1,5
Salzburg	87,3%	+1,6	86,6%	+1,5	87,9%	+1,6
Steiermark	85,1%	+2,0	83,5%	+2,6	86,4%	+1,5
Tirol	90,6%	+1,6	91,0%	+1,1	90,3%	+2,1
Vorarlberg	83,3%	+2,9	82,4%	+2,2	84,2%	+3,5
Wien	76,4%	+1,6	75,0%	+1,2	77,4%	+2,0
Österreich	82,9%	+1,9	82,0%	+2,1	83,7%	+1,8

Quelle: AMS



Die **nationale Arbeitslosenquote (Registerarbeitslosenquote)** berechnet sich als Anteil der beim AMS arbeitslos vorgemerkten Personen am unselbstständigen Arbeitskräftepotenzial (arbeitslos vorgemerkte Personen und unselbstständig Beschäftigte).

6.1 Registerarbeitslosenquoten

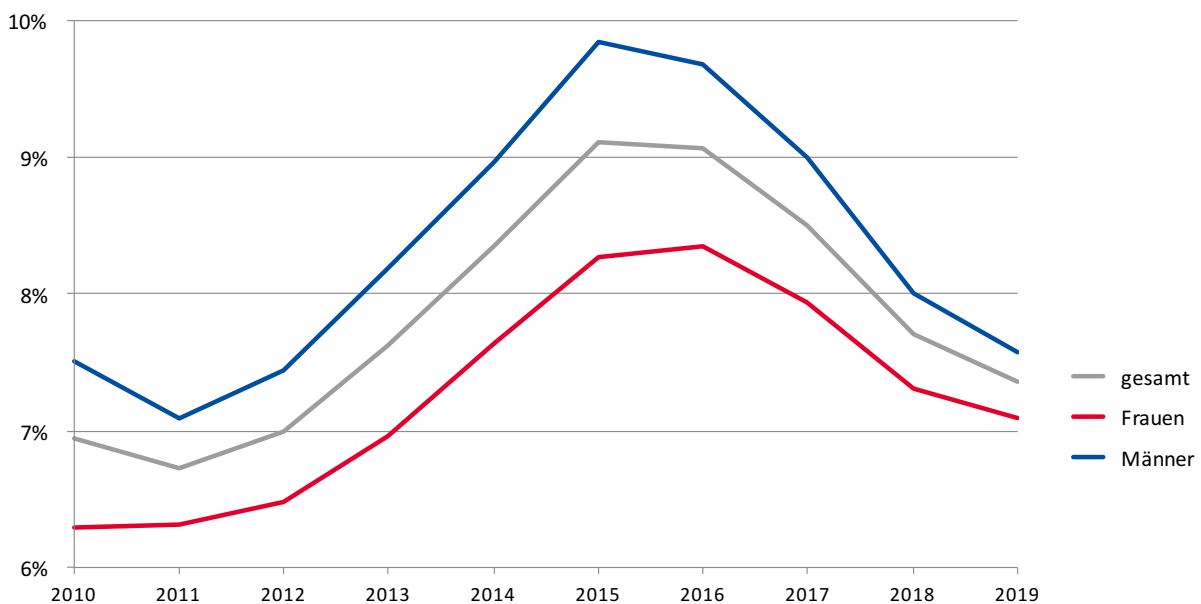
Die Arbeitslosenquote ist mit 7,4% im Jahresdurchschnitt 2019 weiter rückläufig.

Die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition verringerte sich im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte und betrug im Jahresdurchschnitt 7,4%. Die Arbeitslosenquote der Männer lag bei 7,6% und damit weiterhin über jener der Frauen von 7,1%.

Im Jahresdurchschnitt 2019 lag die Arbeitslosenquote von ausländischen StaatsbürgerInnen mit 10,8% weit über dem gesamtösterreichischen Durchschnitt von 7,4%, jene der österreichischen StaatsbürgerInnen war mit 6,4% unterdurchschnittlich.

Nach der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise kam es in den Jahren 2010 und 2011 auf dem Arbeitsmarkt zu einer Entspannung, die allerdings 2012 wieder ein Ende fand. Ein leichter Rückgang setzte erst 2016 ein. Dieser Rückgang setzt sich seitdem fort und lässt den Unterschied zwischen der Arbeitslosenquote von Frauen und Männern wieder geringer werden.

Grafik: Arbeitslosenquote nach Geschlecht in den letzten 10 Jahren



Quellen: AMS; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Die Registerarbeitslosenquote zeigt sich mit Werten zwischen 4,5% (Tirol) und 11,7% (Wien) nach Bundesländern regional unterschiedlich. Salzburg verzeichnete im Bundesländervergleich im Jahresdurchschnitt 2019 bei den Frauen den niedrigsten Wert, Tirol bei den Männern. Wien hatte bei Frauen und Männern die höchsten Arbeitslosenquoten aller Bundesländer, gefolgt von Kärnten.



Informationen zum Arbeitsmarkt und zu den (Register-)Arbeitslosenquoten nach Bundesländern und Arbeitsmarktbezirken finden Sie in den **AMS-Arbeitsmarktprofilen** auf www.ams.at/arbeitsmarktprofile.

Die **regionale Zuordnung** erfolgt bei den arbeitslos vorgemerkten Personen nach dem Wohnort. Bei den unselbstständig Beschäftigten erfolgt die regionale Zuordnung für Österreich und die Bundesländer nach dem Arbeitsort der Beschäftigten, für die Arbeitsmarktbezirke nach dem Wohnort der Beschäftigten.



Tabelle: Arbeitslosenquoten nach Bundesländern und Geschlecht

	2019			2018		
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer
Burgenland	7,3%	7,4%	7,3%	7,7%	7,5%	7,9%
Kärnten	8,8%	8,6%	8,9%	9,2%	8,9%	9,5%
Niederösterreich	7,5%	7,6%	7,3%	7,8%	7,8%	7,8%
Oberösterreich	4,8%	4,8%	4,8%	5,0%	5,0%	5,0%
Salzburg	4,6%	4,4%	4,8%	5,0%	4,7%	5,2%
Steiermark	6,0%	5,8%	6,2%	6,3%	5,9%	6,5%
Tirol	4,5%	4,5%	4,5%	4,9%	4,9%	4,9%
Vorarlberg	5,3%	5,4%	5,2%	5,4%	5,5%	5,3%
Wien	11,7%	10,6%	12,8%	12,3%	10,8%	13,6%
Österreich	7,4%	7,1%	7,6%	7,7%	7,3%	8,0%

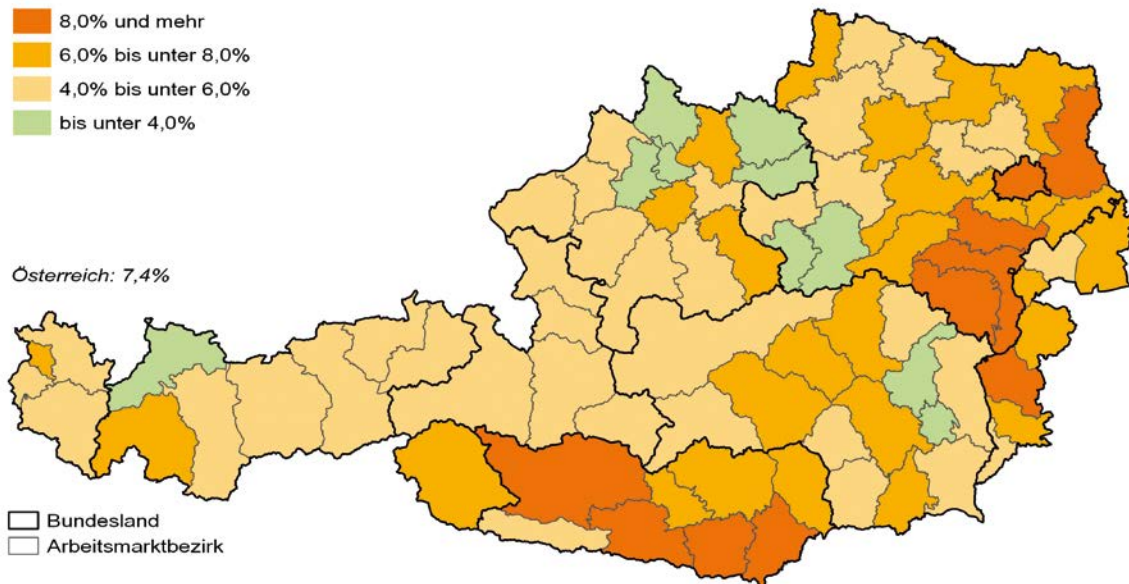
Quellen: AMS; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Nach Arbeitsmarktbezirken betrachtet weisen beispielsweise weite Teile Oberösterreichs, das niederösterreichische Mostviertel und einige Regionen im Westen Österreichs die niedrigsten Arbeitslosenquoten auf, die höchsten Arbeitslosenquoten im Jahresdurchschnitt 2019 verzeichneten neben Wien beispielsweise Arbeitsmarktbezirke in Kärnten und im südlichen Niederösterreich.

Karte: Arbeitslosenquoten nach Arbeitsmarktbezirken im Jahresdurchschnitt 2019

- 8,0% und mehr
- 6,0% bis unter 8,0%
- 4,0% bis unter 6,0%
- bis unter 4,0%

Österreich: 7,4%



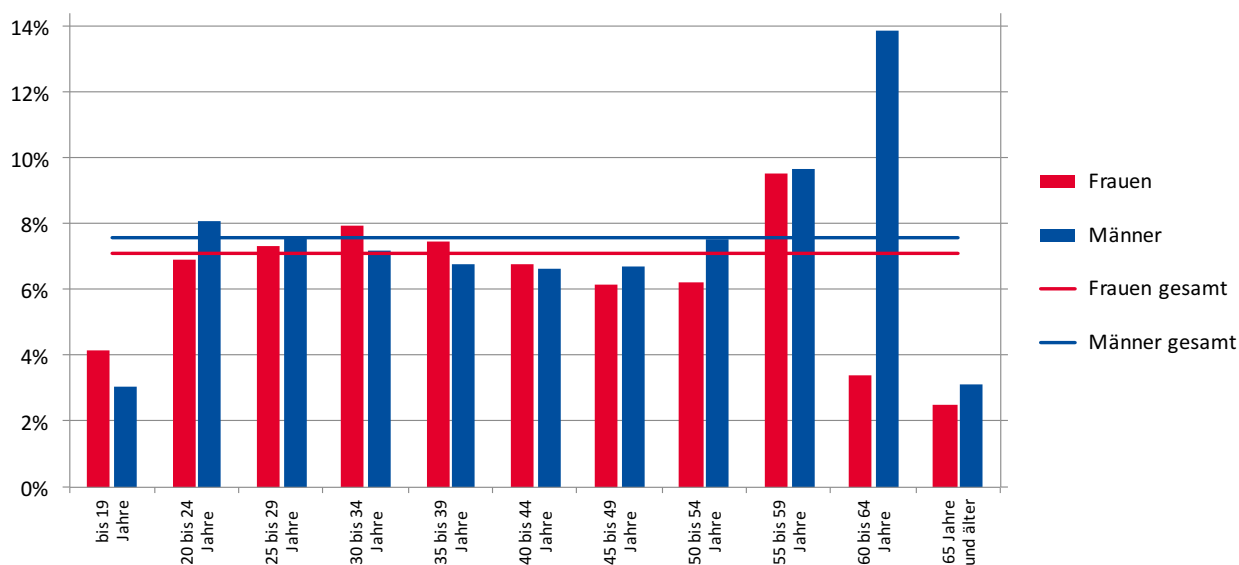
- Bundesland
- Arbeitsmarktbezirk

Quellen: AMS; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Die Arbeitslosenquote war 2019 bei den 60- bis 64-jährigen Männern mit 13,8% am höchsten.

Nach Altersgruppen betrachtet zeigen sich bei Personen, die kurz vor dem Erreichen des gesetzlichen Pensionsalters stehen, die höchsten Arbeitslosenquoten. Im Jahresdurchschnitt 2019 ergaben sich bei den Frauen die höchsten Arbeitslosenquoten für die 55- bis 59-Jährigen (9,5%), bei Männern verzeichneten die 60- bis 64-Jährigen die höchste Arbeitslosenquote (13,8%). Die zweithöchsten Arbeitslosenquoten hatten Frauen in der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen (8,0%), bei den Männern die 55- bis 59-Jährigen (9,7%).

Grafik: Arbeitslosenquote nach Altersgruppen, Jahresdurchschnitt 2019



Quellen: AMS; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

6.2 EU-Arbeitslosenquoten

Um seriöse Arbeitsmarktvergleiche zwischen den einzelnen Staaten der Europäischen Union unabhängig von nationalen Definitionsunterschieden zu ermöglichen, hat EUROSTAT, das Statistische Amt der Europäischen Union, eine Richtlinie zur Berechnung einer standardisierten Arbeitslosenquote für alle Mitgliedstaaten herausgegeben. Grundlage dafür ist eine standardisierte Arbeitskräfteerhebung (AKE) in allen Mitgliedstaaten, die in Österreich durch die Statistik Austria im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird.

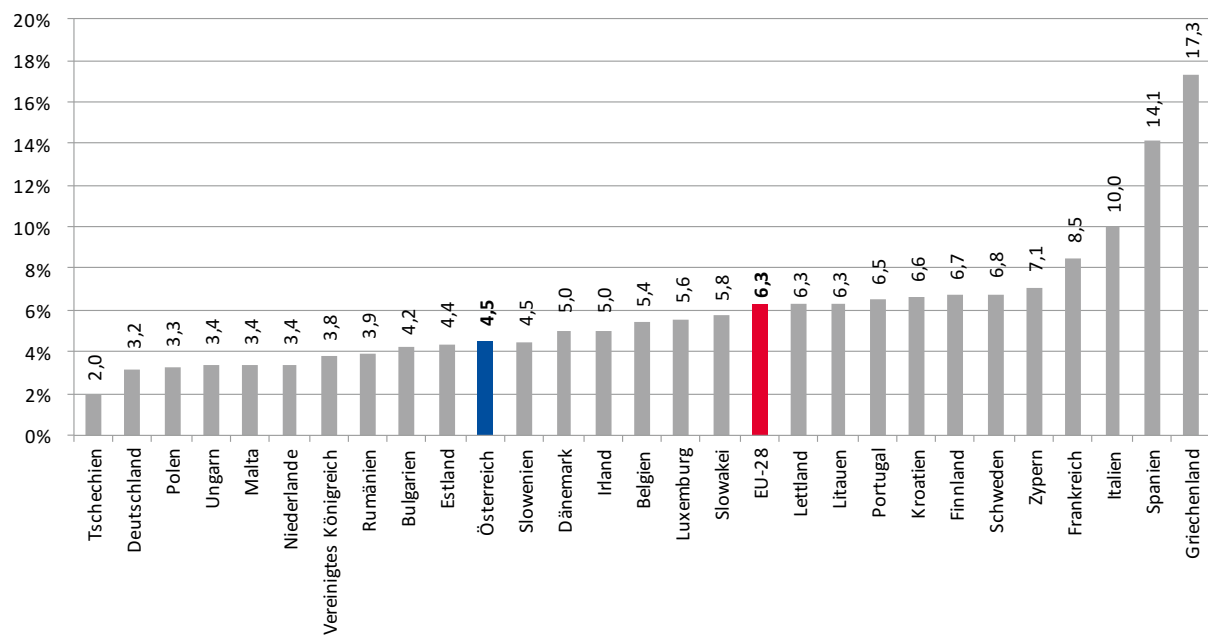
Die **EU-Arbeitslosenquote** wird als Anteil der – nach den Kriterien von EUROSTAT – arbeitslosen Personen an allen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) errechnet.



Im internationalen Vergleich belegte Österreich im Jahr 2019 mit einer Arbeitslosenquote von 4,5% den 11. Rang hinter der Tschechischen Republik, Deutschland, Polen, Ungarn, Malta, den Niederlanden, dem Vereinigten Königreich, Rumänien, Bulgarien und Estland.

Im EU-weiten Vergleich der Mitgliedstaaten verzeichneten die Tschechische Republik (2,0%), Deutschland (3,2%), Polen (3,3%), Malta (3,4%) und die Niederlande (3,4%) im Jahresdurchschnitt 2019 die niedrigsten Arbeitslosenquoten, die höchsten Quoten wiesen Spanien (14,1%) und Griechenland (17,3%) auf. Österreich lag mit 4,5% weit unter dem EU28-Durchschnitt von 6,3%.

Grafik: (Internationale) Arbeitslosenquote der 28 EU-Mitgliedstaaten 2019



Quelle: EUROSTAT (Datenstand: 20.04.2020)

7.1 Unselbstständig beschäftigte Personen

Im Lauf des Jahres 2019 waren über 4,430 Millionen Personen zumindest einen Tag lang unselbstständig in Österreich beschäftigt.

Im Verlauf des Jahres 2019 waren insgesamt 4.429.662 Personen zumindest einen Tag lang unselbstständig beschäftigt (exklusive KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende), um 67.049 (+1,5%) mehr als im Jahr davor.

Weniger als die Hälfte bzw. 45,7% aller Personen, die mindestens einen Tag lang unselbstständig beschäftigt waren, waren Frauen. Die Beschäftigung von Frauen und Männern stieg im Vorjahresvergleich jeweils um 1,5%.

Leicht überdurchschnittliche Zunahmen konnten in Niederösterreich (+2,2%), Oberösterreich (1,7%), Salzburg und Tirol mit jeweils 1,6% verzeichnet werden. In den anderen Bundesländern stieg die Beschäftigung ebenfalls, wenn auch spürbar unter dem Durchschnittsniveau. Im Burgenland und in Kärnten fielen die Zunahmen am geringsten aus (0,6% bzw. 0,5%).

Fast jede vierte Person, die mindestens einen Tag lang unselbstständig beschäftigt war, hatte eine andere als die österreichische Staatsbürgerschaft (24,8%). Vier Fünftel des gesamten Beschäftigungszuwachses 2019 wurde von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft getragen (83,9%). Während die Beschäftigung von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft um 10.939 bzw. 0,3% gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist, wuchs die Anzahl unselbstständig Beschäftigter mit ausländischer Staatsbürgerschaft um +56.244 Personen bzw. +5,4%.

Auch im Jahr 2019 ist weiterhin eine deutliche Zunahme der unselbstständig Beschäftigten bei den 50-jährigen und älteren Beschäftigten zu beobachten (+4,0%), welche den leichten Rückgang bei den unter 25-Jährigen (-0,4%) und die geringe Zunahme bei den Personen im Haupterwerbsalter (+0,8%) überkompensierte. Die Altersgruppe der 50-jährigen und älteren Beschäftigten wuchs insbesondere aufgrund der Beschäftigungszunahme von Frauen in dieser Alterskohorte (+4,6%). Jede 8. beschäftigte Person war 2019 weiblich und über 50 Jahre alt.

Im Laufe des Jahres 2019 wurden in Österreich rund 1.771.000 unselbstständige Beschäftigungen neu aufgenommen und rund 1.738.000 beendet.

Von den rund 1.771.000 Zugängen in unselbstständige Beschäftigung wechselten rund 305.600 Personen direkt aus einem anderen unselbstständigen Beschäftigungsverhältnis, rund 43.200 hatten vorher ein selbstständiges Beschäftigungsverhältnis, rund 631.300 kamen aus einer AMS-Vormerkung und rund 790.900 aus einer erwerbsfernen Position („Out of Labour Force/OLF“). Verglichen mit dem Vorjahr wurden im Jahr 2019 weniger Wechsel aus einer AMS-Vormerkung in unselbstständige Beschäftigung verzeichnet (rund -19.700). Hingegen wurden weitaus mehr Wege aus einer vorherigen erwerbsfernen Position in unselbstständige Beschäftigung registriert (rund +17.800). Das entsprach rund 45% aller Beschäftigungsaufnahmen und betraf zu einem größeren Anteil Frauen: 47% aller Wechsel von Frauen in unselbstständige Beschäftigung gingen aus einer erwerbsfernen Position heraus (Männer: 43%). Grund dafür ist unter anderem der nach wie vor hohe Frauenanteil an KinderbetreuungsgeldbezieherInnen (68%) sowie an geringfügig Beschäftigten (58%), die zu den OLF gezählt werden und eine unselbstständige Beschäftigung aufgenommen haben. Hierbei handelt es sich größtenteils um Frauen, die nach einer Familienpause ins Erwerbsleben zurückkehren bzw. ihre wöchentliche Arbeitszeit über das Ausmaß einer geringfügigen Beschäftigung hinaus aufstocken.

Umgekehrt wechselten Männer mehr aus einer AMS-Vormerkung heraus, gemessen an allen ihren Wechseln in unselbstständige Beschäftigung (Frauen: 34%; Männer: 37%).

Tirol ist mit einer Fluktuation von 60% ein besonders dynamischer Arbeitsmarkt.

Bei einem Jahresdurchschnittsbestand unselbstständiger Beschäftigungsverhältnisse von rund 3.797.300 laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger kann man sagen, dass im Laufe des Jahres 2019 etwa die Hälfte aller Arbeitsplätze neu besetzt wurde (46%). Allerdings inkludiert dies auch Arbeitsplätze, die mehrmals im Jahr besetzt wurden, beispielsweise in Saisonbranchen, Zeitarbeit oder weil ein Dienstverhältnis in der Probezeit gelöst und dann wieder neu besetzt wurde.

Auf Bundeslandebene betrachtet variiert die Fluktuation: Tirol ist mit einer Fluktuation von 60% ein besonders dynamischer Arbeitsmarkt, gefolgt von Salzburg (54%) und Kärnten (51%). Diese Länder sind vom Tourismus saisonal geprägt, so dass typischerweise ein Beschäftigungsverhältnis im Jahresverlauf mehrmals besetzt wird. In Nieder- und Oberösterreich wurden hingegen 38% bzw. 39% aller unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2019 neu besetzt.



Die **Fluktuation** ist ein Maß für die Anzahl der unselbstständigen Beschäftigungen, die im Laufe eines Zeitraumes neu besetzt werden und errechnet sich aus der halbierten Summe der Anzahl der Zugänge in und Abgänge aus unselbstständiger Beschäftigung als Anteil am durchschnittlichen Bestand unselbstständiger Beschäftigungen.

Tabelle: Wege in unselbstständige Beschäftigung und Fluktuation nach Bundesländern, 2019

	Wege in unselbstständige Beschäftigung aus ...			Fluktuation
	... Beschäftigung	... AMS-Vormerkung	... OLF	
Burgenland	19%	29%	52%	42%
Kärnten	16%	46%	38%	51%
Niederösterreich	20%	38%	43%	38%
Oberösterreich	21%	36%	43%	39%
Salzburg	18%	33%	49%	54%
Steiermark	19%	36%	44%	42%
Tirol	17%	33%	50%	60%
Vorarlberg	18%	32%	50%	46%
Wien	21%	38%	41%	43%
Österreich gesamt	20%	36%	45%	46%

Quelle: AMS, Erwerbskarrieremonitoring

Anm.: Stand der Daten: 29.03.2020; „... Beschäftigung“ umfasst selbstständige und unselbstständige Beschäftigung

Beschäftigungsverhältnisse, die im Jahr 2019 beendet wurden, dauerten durchschnittlich rund 23 Monate.

Im Durchschnitt dauerte ein im Jahr 2019 beendetes Beschäftigungsverhältnis 680 Tage, also rund 23 Monate (Frauen: 758 Tage; Männer: 625 Tage) und somit rund 26 Tage länger als im Vorjahr. Insbesondere Beschäftigungsverhältnisse von Frauen dauerten um 42 Tage länger als im Vorjahr beendete Beschäftigungsverhältnisse (Männer: +15 Tage).

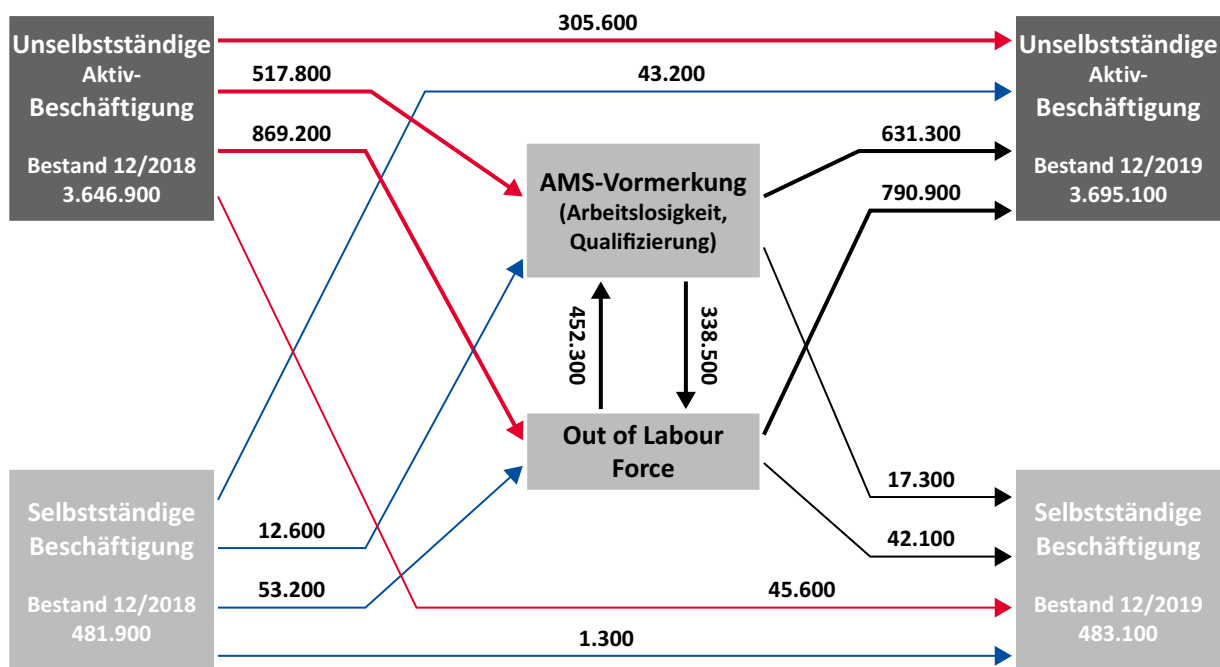
In den vom Tourismus geprägten Bundesländern Tirol (444 Tage), Kärnten (545 Tage) und Salzburg (531 Tage) dauerten im Jahr 2019 beendete unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse deutlich kürzer als im Bundesdurchschnitt, in den Industriebundesländern Oberösterreich (739 Tage) und Niederösterreich (683 Tage), aber auch in Wien (681 Tage) waren im Jahr 2019 beendete unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse stabiler.

Während die Beschäftigungsverhältnisse von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft seit Jahren bezüglich ihrer Dauer konstant geblieben sind (im Jahr 2019 beendete Beschäftigungsverhältnisse von AusländerInnen dauerten durchschnittlich 307 Tage), werden seit 2016 lang anhaltende Beschäftigungsverhältnisse von österreichischen StaatsbürgerInnen beendet. Im Durchschnitt dauerte ein im Jahr 2019 beendetes Beschäftigungsverhältnis von InländerInnen rund 927 Tage.

Wenn Personen über 45 Jahren im Jahr 2019 ihre unselbstständige Beschäftigung beendeten, handelte es sich insbesondere um zuvor lang andauernde Beschäftigungsverhältnisse, bereits die Altersgruppe der 45- bis 50-Jährigen hatte überdurchschnittlich lange Beschäftigungsdauern (681 Tage). In der Altersgruppe vor dem gesetzlichen Pensionsantrittsalter schnellte die durchschnittliche Dauer in die Höhe, beispielsweise Personen zwischen 60 und 65 Jahren blickten auf eine Beschäftigungsdauer von rund 12 Jahren zurück.

20% aller Wechsel in unselbstständige Aktivbeschäftigung kamen direkt aus einer unselbstständigen (305.600 Wechsel) oder selbstständigen Beschäftigung (43.200 Wechsel), 36% aus einer AMS-Vormerkung (631.300 Wechsel) und 45% aus einer erwerbsfernen Position (790.900 Wechsel). 40% aller Wechsel in eine AMS-Vormerkung kamen aus einer unselbstständigen oder selbstständigen Beschäftigung (530.400 Wechsel) und 34% aus einer erwerbsfernen Position (452.300). 49% aller Wechsel aus der Arbeitslosigkeit gingen in eine unselbstständige oder selbstständige Beschäftigung (648.600) und 25% in eine erwerbsferne Position (338.500).

Grafik: Arbeitsmarktdynamik in Österreich im Jahr 2019



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring

Anm.: Stand der Daten: 29.03.2020; Werte auf Hundert gerundet



In der Publikationsreihe **Spezialthema zum Arbeitsmarkt** finden Sie auf unserer Website unter www.ams.at/arbeitsmarktdaten Jahresauswertungen zur „Dynamik am Arbeitsmarkt“.



Im **Erwerbskarrierenmonitoring des AMS** wird jeder beim Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV) pflichtversicherten, selbstversicherten oder mitversicherten Person eine eindeutige, im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugeordnet. Daten über Arbeitslosigkeit (Lehrstellensuche, Schulungen, etc.) werden aus den AMS-Daten gewonnen, Informationen über Beschäftigungsverhältnisse und erwerbsferne Versicherungszeiten aus den HV-Daten. Weitere Quellen liefern Daten zur Selbstständigkeit.

Neben Auswertungen zum Arbeitsmarktstatus zu bestimmten Stichtagen können damit auch Analysen der Arbeitsmarktstabilität und Übergänge zwischen einzelnen Arbeitsmarktstatus ausgewertet werden.

Die Zahlen des Erwerbskarrierenmonitorings weichen von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen (siehe Kapitel 4, 5 und 6) veröffentlichten Zahlen aus verschiedenen Gründen ab: Einerseits werden beschäftigte Personen erfasst und nicht Beschäftigungsverhältnisse (siehe Kapitel 4). Außerdem werden die Daten im Erwerbskarrierenmonitoring retrospektiv erfasst und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände daher weitgehend berücksichtigt. (Aus diesem Grund sind die in diesem Kapitel erwähnten Zahlen auch nicht „endgültig“, sondern beziehen sich auf den Datenstand 29.03.2020.)

7.2 Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen

Im Jahr 2019 waren 898.923 Personen mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt, um 19.196 (-2,1%) weniger als im Jahr davor.

Der Rückgang der Betroffenheit fiel bei den Frauen (-1,6% auf 393.857) geringer aus als bei den Männern (-2,5% auf 505.119). Der Frauenanteil an allen Personen, die mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren, entspricht mit 43,8% annähernd dem Vorjahresniveau (2018: 43,6%).

Markante Rückgänge der Betroffenheit konnten in keinem Bundesland verzeichnet werden: Die Bundesländer folgten überwiegend der allgemeinen Entwicklung. In Tirol (-3,8%) ging die Betroffenheit am stärksten zurück. In Wien (-1,5%) und in Vorarlberg (-0,8%) ist die Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen unterdurchschnittlich gesunken.

Der gesamte Rückgang der Zahl von Arbeitslosigkeit betroffener Personen wurde von Personen mit inländischer Staatsbürgerschaft getragen (-22.294 Personen bzw. -3,6%); bei den ausländischen StaatsbürgerInnen ist der Vergleichswert um 2.997 gestiegen (+1,0%). Ein Drittel aller Personen, die mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren, hatten eine andere als die österreichische Staatsbürgerschaft (+1,0 Prozentpunkte). In Summe wiesen 161.231 Personen (17,9%) gesundheitliche Vermittlungseinschränkungen auf. 26.866 Personen bzw. 3,0% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen waren behinderte Personen im engeren Sinne (begünstigt nach Landesbehinderten- bzw. Behinderteneinstellungsgesetz oder mit Behindertenpass).

Nach Altersgruppen betrachtet sind bei den Älteren Zunahmen in der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit (60 bis 64 Jahre: +16,6%, 55 bis 59 Jahre: +4,1%) zu beobachten. Andere Altersgruppen verzeichneten Rückgänge, die größten zeigten sich bei den unter 25-Jährigen und bei den 45- bis 49-Jährigen (-5,3% bzw. -5,1%).

Von den 898.923 Personen, die 2019 mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren, hatten 40,8% maximal Pflichtschulbildung, weitere 33,9% einen Lehrabschluss und 12,1% Matura. Unter allen Betroffenen hatten 8,4% einen akademischen Abschluss und 5,6% eine mittlere Ausbildung. Am stärksten ging die Betroffenheit von Personen mit Lehrabschluss gegenüber dem Vorjahr zurück (-3,3%).

345.438 der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen waren mehr als einmal im Laufe des Jahres 2019 arbeitslos vorgemerkt; ein Anteil von 38,4%. Somit war statistisch gesehen jede von Arbeitslosigkeit betroffene Person rund 1,5-mal arbeitslos vorgemerkt.

Das AMS Österreich erstellt jährlich einen Tabellenband zu von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen, zu deren durchschnittlicher Arbeitslosigkeitsdauer sowie zum daraus ermittelten Volumen der Arbeitslosigkeit und publiziert diese **Personenbezogene Auswertung** im Internet auf www.ams.at/arbeitsmarktdaten unter „Berichte und Auswertungen“.



Im Unterschied zum Bestandskonzept (siehe Kapitel 5) liegt dem **Betroffenheitskonzept** eine personenbezogene Zählung zugrunde: Erfasst werden alle Personen, die im Laufe eines Kalenderjahres zumindest einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren. Beide Konzepte spiegeln ein relevantes Bild der Arbeitsmarktsituation wider. Insbesondere sind Personen, die kurz (aber vielleicht häufig) von Arbeitslosigkeit betroffen sind, in der Bestandsgröße unterrepräsentiert: Sie scheinen an einem spezifischen Stichtag mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit auf als Personen, die über einen längeren Zeitraum hinweg arbeitslos vorgemerkt sind.





Betroffenheitsquote:
Anteil der von Arbeitslosigkeit Betroffenen am Arbeitskräftepotenzial, basierend auf dem Betroffenheitskonzept.

Im Jahr 2019 waren 21,9% des österreichischen Arbeitskräftepotenzials von Arbeitslosigkeit betroffen, Frauen vergleichsweise seltener (20,8%) als Männer (23,0%).

Überdurchschnittlich hoch war die Betroffenheitsquote vor allem in Wien (28,7%) und in Kärnten (26,9%); leicht über dem Österreichschnitt lag sie im Burgenland (22,6%). Geringfügig unterdurchschnittlich war die Betroffenheitsquote in Niederösterreich (21,3%), in Tirol (20,4%) und in der Steiermark (20,0%). Unterhalb der Zwanzig-Prozentmarke positionierten sich Salzburg und Vorarlberg (jeweils 18,7%) sowie Oberösterreich (17,1%).

Das Risiko von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein war für österreichische StaatsbürgerInnen mit 18,8% deutlich geringer als für ausländische StaatsbürgerInnen (33,2%).

Männer sind – mit Ausnahme der unter 20-Jährigen und der 30- bis unter 40-Jährigen – häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen.

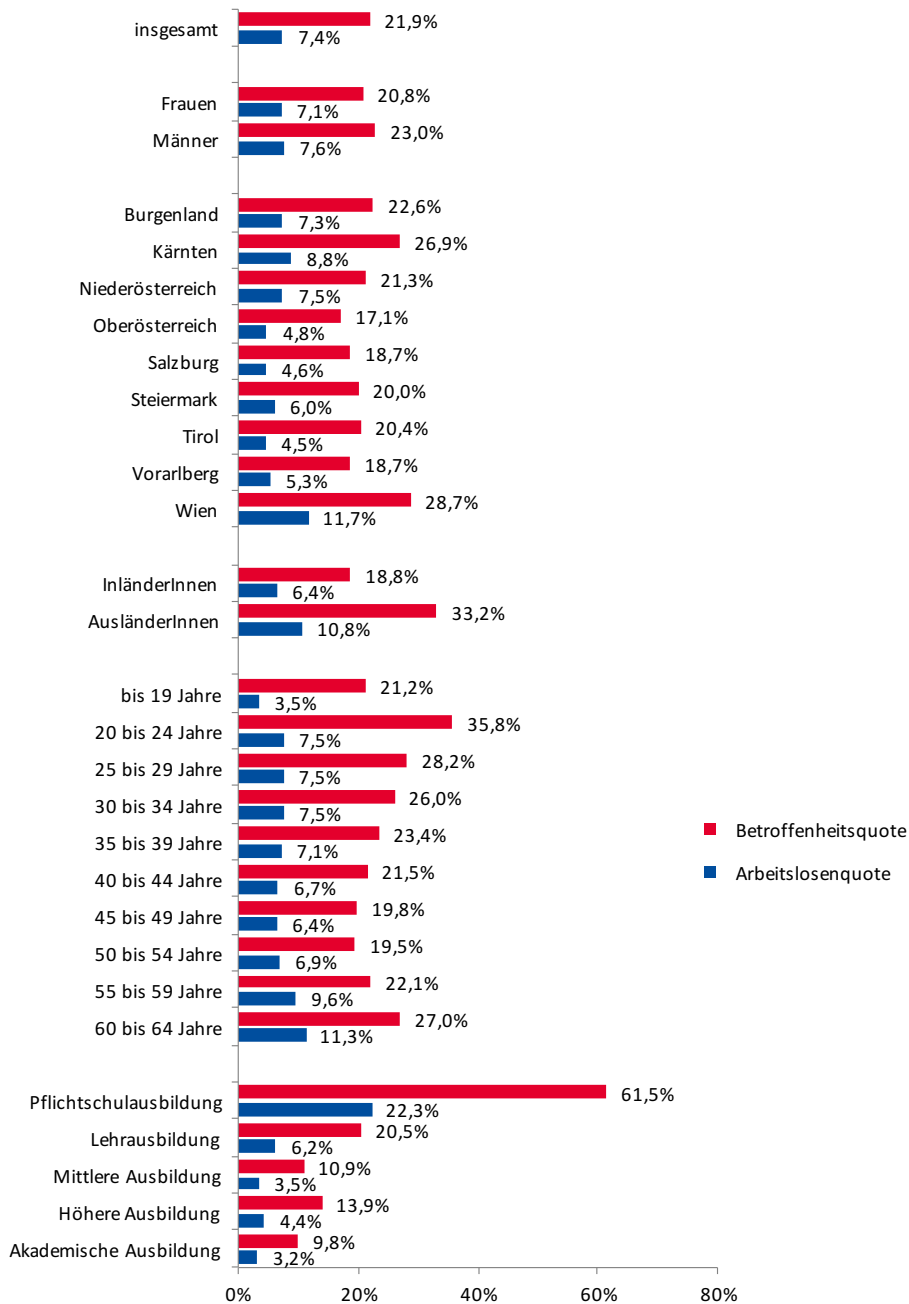
In der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen ist die Betroffenheit am größten: 35,8% des Arbeitskräftepotenzials dieser Altersgruppe waren im Jahr 2019 mindestens einen Tag arbeitslos. Gleichzeitig bewegt sich die Registerarbeitslosenquote dieser Altersgruppe entlang dem Österreichschnitt. Mit zunehmendem Alter nimmt die Betroffenheitsquote ab, bis sie ab 55 Jahren wieder ansteigt. Nahezu jede vierte Person der Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen war im Jahr 2019 mindestens einen Tag lang arbeitslos.

Ein besonders hohes Risiko arbeitslos zu werden haben gering qualifizierte Personen mit 61,5%. Von 10 PflichtschulabsolventInnen waren rund 6 Personen im Laufe des Jahres 2019 von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Betroffenheitsquote von Personen mit Lehrabschluss ist mit 20,5% bereits leicht unterdurchschnittlich, die entsprechenden Werte für Personen mit mittlerer Schulbildung (10,9%), höherer Schulbildung (13,9%) und akademischer Bildung (9,8%) sind noch einmal deutlich niedriger.

Der Rückgang des Bestands arbeitslos vorgemerkter Personen im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr ist zu einem größeren Teil auf einen Rückgang der Anzahl Betroffener als auf den Rückgang der Arbeitslosigkeitsdauer zurückzuführen.

Während die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2019 bei 7,4% lag, waren 21,9% des gesamten Arbeitskräftepotenzials mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt. Frauen haben mit 20,8% ein vergleichsweise geringeres Risiko von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein als Männer (23,0%). In Wien war sowohl die Arbeitslosenquote mit 11,7%, als auch die Betroffenheitsquote mit 28,7% am höchsten. Unterschiede nach Staatsangehörigkeit, Altersgruppen und Ausbildungen sind ebenfalls in beiden Quoten ersichtlich. Bei Personen mit Pflichtschulabschluss ist die Betroffenheit besonders hoch: Von 10 PflichtschulabsolventInnen sind mindestens 6 Personen im Laufe des Jahres 2019 von Arbeitslosigkeit betroffen gewesen.

Grafik: Arbeitslosenquote und Betroffenheitsquote im Jahr 2019



Quellen: AMS; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Statistik Austria

Anm.: Die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluss wurde nach Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung 2019 (unselbstständig Erwerbstätige nach ILO) errechnet.

Der Jahresdurchschnittsbestand gemeldeter sofort verfügbarer offener Stellen betrug 77.093, um 5.548 Stellen (+7,8%) mehr als im Vorjahr.

Tatsächlich zur Vermittlung standen im Jahr 2019 jedoch all jene Stellen zur Verfügung, die zum 31. Dezember 2018 im Bestand waren (65.372) sowie all jene Stellen, die im Laufe des Jahres 2019 dem AMS neu zur Besetzung gemeldet wurden.

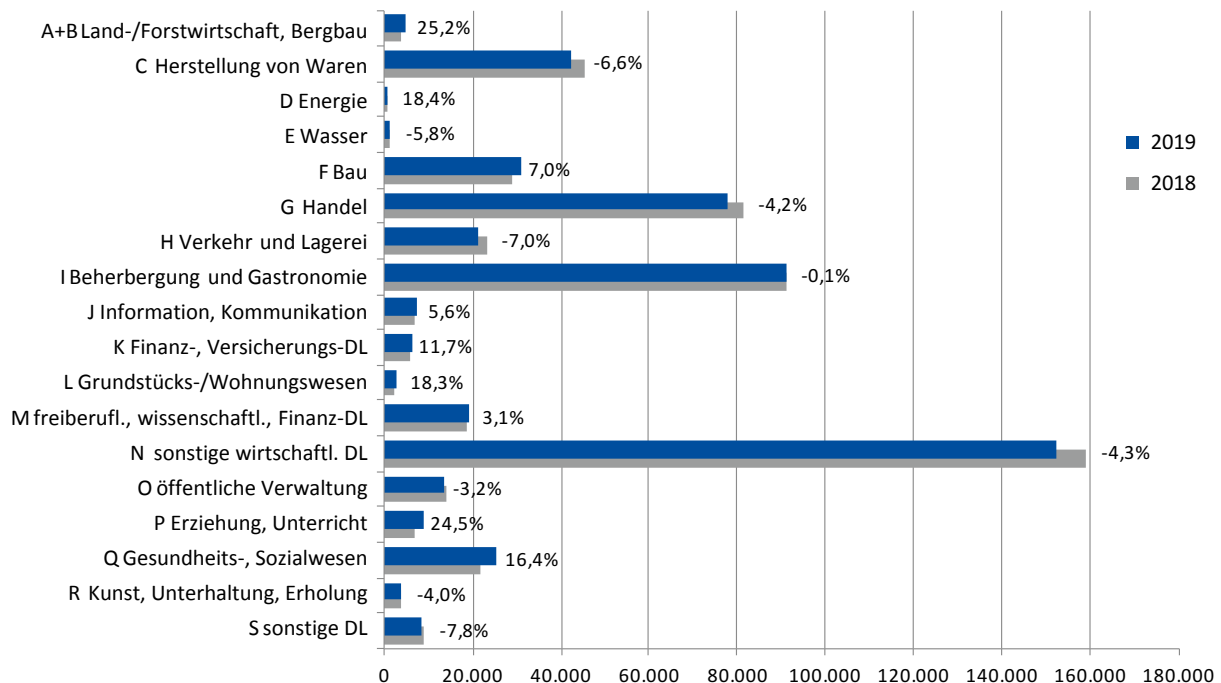
Im Jahr 2019 wurden dem AMS insgesamt 521.824 Stellen neu zur Besetzung gemeldet, um 7.765 (-1,5%) weniger als im Vorjahr. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass weniger Stellen mit Lehrausbildung gemeldet wurden.

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Anteile der Stellen nach gewünschter Ausbildung nur unwesentlich verschoben: 46,3% der zugegangenen offenen Stellen erforderte Arbeitskräfte mit maximal Pflichtschulbildung (+4.658 bzw. +2,0% gegenüber dem Vorjahr). Die Anzahl an neu zur Besetzung gemeldeten Stellen, bei denen eine Lehrausbildung gefragt war, ging hingegen zurück (-15.502 bzw. -7,1% gegenüber dem Vorjahr). Dennoch ist ihr Anteil an allen gemeldeten Stellen mit 38,6% weiterhin hoch.

Die Meldung offener Stellen gestaltete sich im Bundesländervergleich sehr unterschiedlich: In Wien wurden 3,8% mehr offene Stellen gemeldet als noch 2018, die Steiermark verzeichnete hingegen einen Rückgang um 7,5% im Vergleich zum Vorjahr.

Der Zugang offener Stellen im Wirtschaftsabschnitt „Bau“ (+7,0%) lag über dem Vorjahreswert. 69,6% des Zugangs offener Stellen entfielen auf vier große Wirtschaftsabschnitte, die jedoch einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr verzeichneten: „Herstellung von Waren“ (-6,6%), „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (-4,2%), „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (-4,3%) und „Beherbergung und Gastronomie“ (-0,1%).

Grafik: Zugang gemeldeter offener Stellen nach Wirtschaftsabschnitten
(absolut in Balken sowie relative Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent)



Quelle: AMS

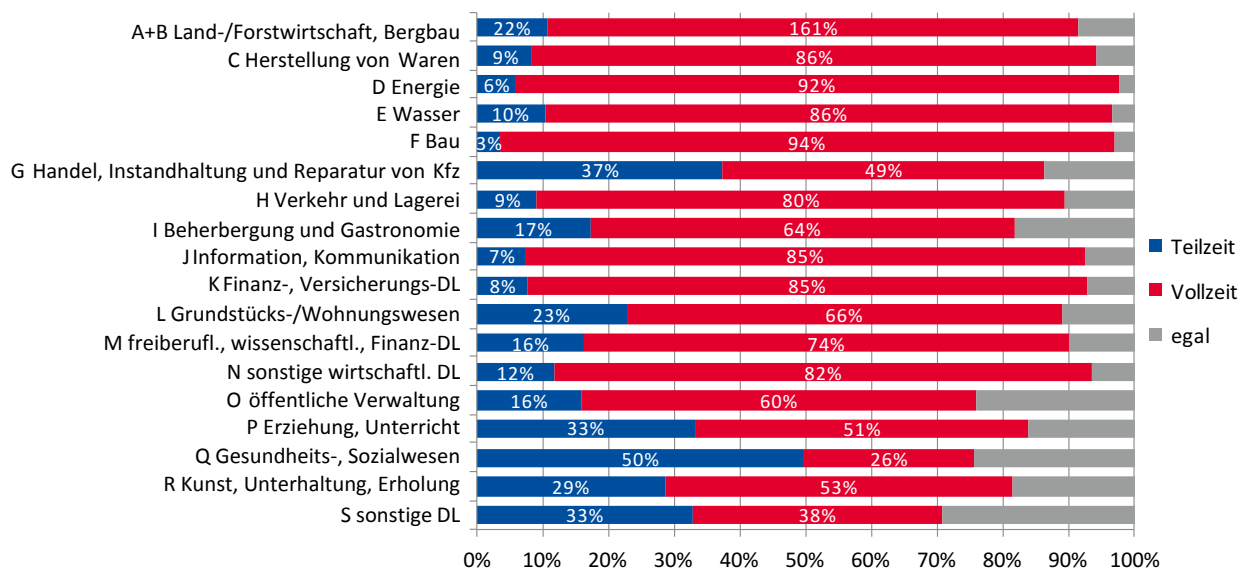
Fast jede fünfte zugewandene offene Stelle war 2019 eine Teilzeitstelle, insbesondere im Gesundheits- und Sozialwesen.

Über alle Wirtschaftsabschnitte betrachtet hat sich die Zusammensetzung des Zugangs gemeldeter offener Stellen nach gewünschter Arbeitszeit nicht verändert: Fast ein Fünftel aller Stellen war als Teilzeitstelle ausgeschrieben (18,7%; Vorjahr: 19,5%), 69,5% als Vollzeitstelle (Vorjahr: 70,4%).

Auf Branchenebene ist ein Anstieg des Anteils an Vollzeitstellen in den Wirtschaftsabschnitten „Energieversorgung“ (+9,4 Prozentpunkte), „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (+3,1 Prozentpunkte) sowie „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+1,7 Prozentpunkte) festzustellen. Im Wirtschaftsabschnitt „Gesundheits- und Sozialwesen“ gingen die Anteile an Vollzeit- sowie Teilzeitstellen zurück, insgesamt weist dieser Wirtschaftsabschnitt jedoch den höchsten Anteil an Teilzeitstellen aus (49,9%).

In den meisten Wirtschaftsabschnitten werden überwiegend Vollzeitstellen nachgefragt. Wirtschaftsabschnitte mit hohen Anteilen an Teilzeitstellen an den zugewandenen offenen Stellen sind: „Gesundheits- und Sozialwesen“ (49,9%), „Handel“ (37,5%), „Erziehung und Unterricht“ (33,3%) und „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ (32,8%).

Grafik: Zugang gemeldeter offener Stellen nach Wirtschaftsabschnitten und gewünschter Arbeitszeit, 2019



Quelle: AMS

Im Jahr 2019 sind insgesamt 521.780 Stellen abgegangen (+1.388 bzw. +0,3%). 87,7% der abgewandenen Stellen waren Stellenbesetzungen.

Die Stellenbesetzungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 8,3% auf 457.432. Über 47% der besetzten Stellen wurden innerhalb eines Monats besetzt, weitere 37,1% innerhalb von drei Monaten. Für nur 15,7% aller besetzten Stellen wurde länger als drei Monate nach einer passenden Arbeitskraft gesucht.

Die durchschnittliche abgeschlossene Laufzeit einer besetzten Stelle betrug 50 Tage und war damit um sieben Tage länger als im Vorjahr. Die kürzeste durchschnittliche Laufzeit hatten Stellen, für die nach Arbeitskräften mit maximal Pflichtschulabschluss gesucht wurde (41 Tage; Vorjahr: 35 Tage), die längste Laufzeit hatten Stellen, für die eine höhere Ausbildung gewünscht war (61 Tage; Vorjahr: 54 Tage).

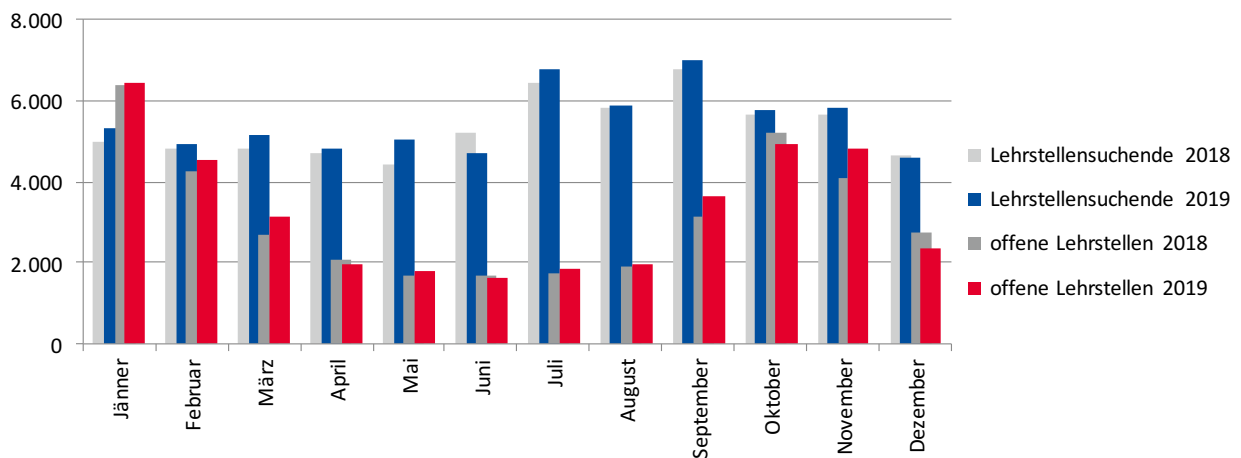
Interaktive graphische Darstellungsmöglichkeiten der Zahl bzw. Entwicklung offener Stellen sowohl nach Berufsbereichen bzw. einzelnen Berufen sowie auf Bundesland-Ebene bietet das **AMS-Qualifikations-Barometer** auf www.ams.at/qualibarometer.



Im Jahr 2019 wurden dem AMS insgesamt 39.035 offene Lehrstellen zur Besetzung gemeldet, um 1.429 (+3,8%) mehr als im Vorjahr. Die Zahl neu registrierter Lehrstellensuchender war mit 65.744 um 1.805 (+2,8%) höher als im Jahr davor.

Im Jahr 2019 meldeten sich pro Monat durchschnittlich rund 5.500 Lehrstellensuchende beim AMS (Vorjahr: rund 5.300). Nach Ende des Schuljahres steigt der Zugang Lehrstellensuchender üblicherweise an, der höchste Zugang wurde – wie auch in den Jahren davor – im September mit 7.005 Zugängen verzeichnet. Die Zugangsspitzen offener Lehrstellen werden hingegen üblicherweise zu Jahresbeginn beobachtet. Im Jänner 2019 wurden dem AMS 6.416 offene Lehrstellen neu gemeldet, über das Jahr 2019 gerechnet waren es im Monat durchschnittlich rund 3.300 offene Lehrstellen (Vorjahr: rund 3.100).

Grafik: Monatliche Zugänge Lehrstellensuchender und offener Lehrstellen im Jahr 2019



Quelle: AMS

Anm.: sofort und nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende (mit und ohne Einstellzusage) bzw. sofort und nicht sofort verfügbare offene Lehrstellen



Die **Lehrstellenandrangsziffer** berechnet sich aus der Zahl sofort verfügbarer Lehrstellensuchender geteilt durch sofort verfügbare offene Lehrstellen und gibt an, wie viele Lehrstellensuchende im Schnitt auf eine offene Lehrstelle kommen.

Fast die Hälfte der 32.213 im Laufe des Jahres 2019 besetzten offenen Lehrstellen wurden vermittelt, bevor sie „sofort verfügbar“ wurden.

Viele Lehrverhältnisse können, unabhängig davon, wann sie zur Besetzung gemeldet werden, erst im Herbst begonnen werden. Daher ist nur ein Teil der dem AMS gemeldeten offenen Stellen „sofort verfügbar“. Das AMS vermittelt aber auch zwischen „nicht sofort verfügbaren“ Lehrstellensuchenden (z.B. SchülerInnen des letzten Pflichtschuljahres, die sich schon vor Schulschluss beim AMS als lehrstellensuchend vormerken lassen) und „nicht sofort verfügbaren“ offenen Lehrstellen – fast fünf von zehn besetzten offenen Lehrstellen (48,5%) wurden so im Jahr 2019 frühzeitig vermittelt.

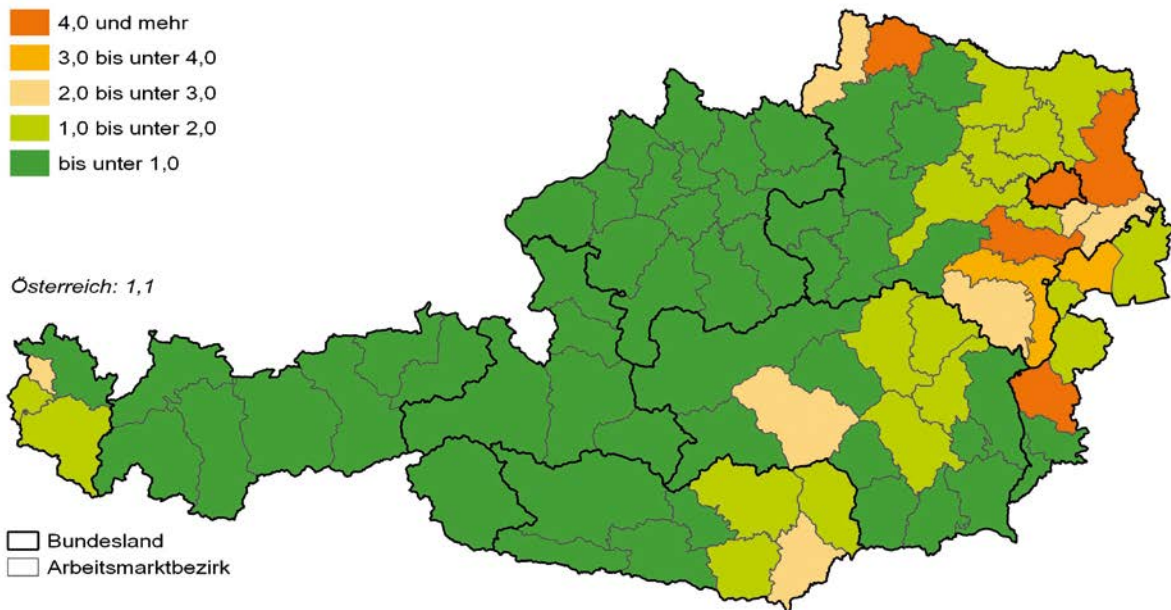
Im Jahresdurchschnitt 2019 kamen 1,1 Lehrstellensuchende auf eine offene Lehrstelle.

Im Jahresdurchschnitt 2019 waren 6.830 sofort verfügbare Lehrstellensuchende (ohne Einstellzusage) beim AMS gemeldet, um 626 Personen (+10,1%) mehr als im Vorjahr. Der Anteil junger Frauen war mit 41,0% geringfügig höher als im Jahr davor (40,7%).

2019 betrug der Jahresdurchschnittsbestand gemeldeter sofort verfügbarer offener Lehrstellen 6.247, um 768 Stellen (+14,0%) mehr als im Vorjahr. Die Lehrstellenandrangsziffer von 1,1 war gleich hoch wie im Vorjahr.

Regional betrachtet ist die Lehrstellenandrangsziffer vor allem in der Bundeshauptstadt, in der nördlichen und östlichen Grenzregion Niederösterreichs sowie im Mittelburgenland besonders hoch. So hat Wien mit 6,3 eine fast sechsmal so hohe Lehrstellenandrangsziffer wie Gesamtösterreich (1,1). Auch im Burgenland (1,6) und in Niederösterreich (1,4) kommen relativ viele Lehrstellensuchende auf eine offene Lehrstelle. Unterdurchschnittlich ist die Ziffer in Oberösterreich (0,4), Salzburg (0,4), Tirol (0,4), Vorarlberg (0,7) und in der Steiermark (0,9).

Karte: Lehrstellensuchende pro offene Lehrstelle nach Arbeitsmarktbezirken, 2019



Quelle: AMS

Anm.: sofort verfügbare Lehrstellensuchende (ohne Einstellzusage) bzw. sofort verfügbare offene Lehrstellen

Im Auftrag des AMS Österreich erstellt das Institut Synthesis Forschung jährlich einen **Bericht zur Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage**. Der Bericht umfasst die gegenwärtige Entwicklung und eine Prognose hinsichtlich des betrieblichen Angebots (Bestehende Lehrverhältnisse und Ersteintritte in eine Lehre, Lehrstellensuchende, gemeldete offene Lehrstellen, überbetriebliche Ausbildungsplätze des laufenden Jahres sowie den voraussichtlichen Bestand an überbetrieblichen Lehrplätzen in den einzelnen Bundesländern des laufenden Jahres). Der Bericht „Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage 2020“ steht ab dem zweiten Halbjahr 2020 auf www.ams.at/forschungsnetzwerk zur Verfügung.



Die Internet-Seite „[Hauptergebnisse der WKO-Lehrlingsstatistik](#)“ der Wirtschaftskammer Österreich umfasst neben aktuellen Daten zu Lehrlingen nach Sparten, Lehrjahren, Geschlecht, Berufen und dergleichen auch Zeitreihen sowie erläuternde und weiterführende Links zum Thema.



Arbeitskräftepotenzial (Arbeitskräfteangebot):

Als Arbeitskräftepotenzial werden jene Personen bezeichnet, die aktiv auf dem Arbeitsmarkt auftreten (können). Gemäß der AMS-Definition setzt sich das Arbeitskräftepotenzial aus den unselbstständig Beschäftigten und den beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen zusammen. Die unselbstständig Erwerbstätigen sind auf Basis der Sozialversicherungsdaten (laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger) erfasst. Selbstständig Erwerbstätige sind nach dieser Definition des Arbeitskräftepotenzials nicht inkludiert.

Arbeitslos vorgemerkte Personen (Bestand):

Zu jedem Stichtag (jeweils letzter Werktag eines Monats) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitsloser Personen wird als arithmetisches Mittel aus den zwölf Monatsbeständen berechnet. Die regionale Zuordnung erfolgt dabei nach dem Wohnort der arbeitslos vorgemerkten Personen.

Arbeitslosenquoten – EU-Arbeitslosenquote:

Um seriöse Arbeitsmarktvergleiche zwischen den einzelnen Staaten der Europäischen Union unabhängig von nationalen Definitionsunterschieden zu ermöglichen, hat EUROSTAT, das Statistische Amt der Europäischen Union, eine Richtlinie zur Berechnung einer standardisierten Arbeitslosenquote für alle Mitgliedstaaten herausgegeben. Grundlage dafür ist eine standardisierte Arbeitskräfteerhebung (AKE) in allen Mitgliedstaaten, die in Österreich durch die Statistik Austria im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird.

Die EU-Arbeitslosenquote wird als Anteil der – nach den Kriterien von EUROSTAT – arbeitslosen Personen an allen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) errechnet.

Arbeitslosenquoten – Registerarbeitslosenquote:

Die nationale Arbeitslosenquote (Registerarbeitslosenquote) berechnet sich als Anteil der beim AMS arbeitslos vorgemerkten Personen am unselbstständigen Arbeitskräftepotenzial (arbeitslos vorgemerkte Personen und unselbstständig Beschäftigte).

Die regionale Zuordnung erfolgt bei den arbeitslos vorgemerkten Personen nach dem Wohnort. Bei den unselbstständig Beschäftigten erfolgt die regionale Zuordnung für Österreich und die Bundesländer nach dem Arbeitsort der Beschäftigten, für die Arbeitsmarktbezirke nach dem Wohnort der Beschäftigten.

Arbeitslosigkeit – Betroffenheit:

Im Unterschied zum Bestandskonzept liegt dem Betroffenheitskonzept eine personenbezogene Zählung zugrunde: Erfasst werden alle Personen, die im Laufe eines Kalenderjahres zumindest einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren.

Beide Konzepte spiegeln ein relevantes Bild der Arbeitsmarktsituation wider. Insbesondere sind Personen, die kurz (aber vielleicht häufig) von Arbeitslosigkeit betroffen sind, in der Bestandsgröße unter-

repräsentiert: Sie scheinen an einem spezifischen Stichtag mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit auf als Personen, die über einen längeren Zeitraum hinweg arbeitslos vorgemerkt sind.

Arbeitslosigkeit – Verweildauer:

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der „echten“ Dauer einer Arbeitslosigkeitsperiode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt.

Arbeitslosigkeit – Volumen:

Für jede von Arbeitslosigkeit betroffene Person wird die Summe der von ihr in Arbeitslosigkeit verbrachten Tage erfasst. Die Summe aller in Arbeitslosigkeit verbrachten Tage von allen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen ergibt das Volumen der Arbeitslosigkeit. Das Volumen der Arbeitslosigkeit geteilt durch 365 Tage (366 Tage) ergibt wiederum (annähernd) den Durchschnittsbestand arbeitsloser Personen.

Arbeitslosigkeit – Vormerkdauer:

Die Vormerkdauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn einer Arbeitslosigkeit und dem Statistikstichtag liegt. Sie stellt die nicht vollendete Dauer der Arbeitslosigkeit dar und wird nur aus Bestandsmengen berechnet. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt.

Beschäftigung – Aktive unselbstständige

Beschäftigungsverhältnisse:

In der Beschäftigtenstatistik des Hauptverbands wird zwischen aktiven und inaktiven Beschäftigungsverhältnissen unterschieden. Aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse umfassen alle unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse (inklusive freier Dienstverträge) von Personen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, exklusive KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende. Als inaktiv gelten aufrechte Beschäftigungsverhältnisse, die temporär aufgrund des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld (vormals Karenzgeld) oder aufgrund des Präsenz- bzw. Zivildienstes nicht ausgeübt werden. Ausländische StaatsbürgerInnen sind laut Definition des Hauptverbands aktiv beschäftigt.

Beschäftigung – Geringfügige Beschäftigung:

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse werden durch einen Maximalverdienst definiert, bis zu welchem keine Pflichtversicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung entsteht.

Beschäftigung – Unselbstständige

Beschäftigungsverhältnisse:

Als Grundlage für die Betrachtung der Entwicklung von Beschäftigung in Österreich auf Basis von Administrativdaten dient die Beschäftigtenstatistik des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Als Beschäftigte gelten in dieser Beschäftigtenstatistik alle Personen, die ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis haben, das über

der Geringfügigkeitsgrenze liegt (alle voll sozialversicherungspflichtigen unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse, inklusive freier Dienstverträge, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, im Vollzeit- oder Teilzeitausmaß). Zu beachten ist, dass der Hauptverband die Anzahl an Beschäftigungsverhältnissen und nicht die Anzahl an beschäftigten Personen ausweist. Eine Person, die zur gleichen Zeit bei zwei Dienstgebern beschäftigt ist, wird in der Beschäftigtenstatistik doppelt gezählt. Die Zahl der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse ist auch Basis für die Berechnung der Registerarbeitslosenquote.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten. Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbstständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht seit 2008 nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Betroffenheitsquote und Dauerkomponente:

Die Arbeitslosenquote auf Basis des Bestandskonzepts lässt sich als Produkt des Risikos, arbeitslos zu werden (Betroffenheitsquote) und der Dauer der Arbeitslosigkeit betrachten. Dadurch lässt sich beurteilen, ob ein Bestand arbeitslos vorgemerkter Personen eher von relativ wenigen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen verursacht wird, die jeweils eher lange arbeitslos sind, oder aber von relativ vielen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen, die jeweils eher kurz arbeitslos sind.

Betroffenheitsquote: Anteil der von Arbeitslosigkeit Betroffenen am Arbeitskräftepotenzial

Dauerkomponente: Anteil des Bestands arbeitslos vorgemerkter Personen an den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen.

Betroffenheitsquote x Dauerkomponente = Arbeitslosenquote auf Basis des Bestandskonzepts (Registerarbeitslosenquote)

Erwerbskarrierenmonitoring des AMS:

Im Erwerbskarrierenmonitoring des AMS wird jeder beim Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV) pflichtversicherten, selbstversicherten oder mitversicherten Person eine eindeutige, im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugeordnet. Daten über Arbeitslosigkeit (Lehrstellensuche, Schulungen, etc.) werden aus den AMS-Daten gewonnen, Informationen über Beschäftigungsverhältnisse und erwerbsferne Versicherungszeiten aus den HV-Daten, weitere Quellen liefern Daten zur Selbstständigkeit.

Neben Auswertungen zum Arbeitsmarktstatus zu bestimmten Stichtagen können damit auch Analysen

der Arbeitsmarktstabilität und Übergänge zwischen einzelnen Arbeitsmarktstatus ausgewertet werden.

Die Zahlen des Erwerbskarrierenmonitorings weichen von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen veröffentlichten Zahlen aus verschiedenen Gründen ab: Einerseits werden beschäftigte Personen erfasst und nicht Beschäftigungsverhältnisse. Außerdem werden die Daten im Erwerbskarrierenmonitoring retrospektiv erfasst und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände daher weitgehend berücksichtigt.

Erwerbskarrierenmonitoring des AMS – Fluktuation:

Die Fluktuation errechnet sich aus der halbierten Summe der Anzahl der Zugänge in unselbstständige Beschäftigung und Anzahl der Abgänge aus unselbstständiger Beschäftigung geteilt durch den durchschnittlichen Bestand unselbstständiger Beschäftigungen. Sie ist ein Maß für die Anzahl der unselbstständigen Beschäftigungen, die im Laufe eines Zeitraumes neu besetzt werden.

Langzeitarbeitslosigkeit:

Bei der Langzeitarbeitslosigkeit auf Basis von Registerdaten werden Personen betrachtet, die eine längere Zeit arbeitslos vorgemerkt sind. Gezählt werden hier Personen, die schon länger als 12 Monate arbeitslos vorgemerkt sind und die auch keine längere Schulung oder Beschäftigungsförderung des AMS absolviert bzw. erhalten haben. In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

Langzeitbeschäftigungslosigkeit:

Da sich auch bei längeren Unterbrechungen der Arbeitslosigkeit an der Beschäftigungssituation der betroffenen Person zunächst einmal nichts ändert, wird mit der Langzeitbeschäftigungslosigkeit eine weiter gefasste Kennzahl ermittelt, um langanhaltende Arbeitslosigkeit zu messen. Für die Erfassung werden Episoden von sechs unterschiedlichen Vormerkstatus zu einem „Geschäftsfall“ zusammengefasst und dieser wird erst bei einer Unterbrechung von mehr als 62 Tagen beendet. Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person, wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfalldauer von mehr als 365 Tagen hatte, wobei die Unterbrechungen nicht mitgerechnet werden.

Lehrstellenandrangsziffer:

Die Lehrstellenandrangsziffer berechnet sich aus der Zahl sofort verfügbarer Lehrstellensuchender geteilt durch sofort verfügbare offene Lehrstellen und gibt an, wie viele Lehrstellensuchende im Schnitt auf eine offene Lehrstelle kommen.

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstell-

zusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Lehrstellensuchende – Verfügbarkeit:

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf „nicht sofort verfügbare“ Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

LeistungsbezieherInnen:

LeistungsbezieherInnen sind Personen, die zum jeweiligen Stichtag eine Leistung nach den gültigen Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes 1977 (z.B. Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, u.a.), des Überbrückungshilfegesetzes oder des Sonderunterstützungsgesetzes erhalten. Die Ermittlung der Zahl der LeistungsbezieherInnen zum jeweiligen Stichtag erfolgt erst drei Monate im Nachhinein. Jahresdurchschnittsdaten können daher ebenfalls erst mit einem Zeitverzug von drei Monaten zur Verfügung gestellt werden. Diese rückwirkende Ermittlung hat den Zweck, die Zeitverzögerung, die bei der Rückgabe und Bearbeitung von Leistungsanträgen entsteht, möglichst zu berücksichtigen, damit eine annähernd vollständige Erfassung der LeistungsbezieherInnen gewährleistet werden kann.

Leistungsbezug – Tagsatz:

Der Tagsatz ist die Höhe einer Leistung, gemessen an einem auf Tagesbasis ausgedrückten Betrag, der der Bezieherin/dem Bezieher nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zuerkannt wird. Er besteht aus dem Grundbetrag und dem Familienzuschlag. Die durchschnittliche Höhe des Tagsatzes ist das arithmetische Mittel aus der Summe von Tagsätzen derselben Leistungsart.

Leistungsbezugsquote:

Die Leistungsbezugsquote berechnet sich als Anteil des durchschnittlichen Bestands an ALG- und NH-BezieherInnen (passiv und aktivierend) am durchschnittlichen Bestand an arbeitslos vorgemerkten Personen und SchulungsteilnehmerInnen.

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Offene Lehrstellen – Verfügbarkeit:

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen geregelt.

SchulungsteilnehmerInnen:

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

Stellenangebot – Abgeschlossene Laufzeit:

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

Stellenangebot – Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Stellenangebot – Verfügbarkeit:

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. In der AMS-Standardstatistik werden die sofort verfügbaren offenen Stellen ausgewiesen.

Stellenangebot – Zugänge/Abgänge offener Stellen:

Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

Wohnbevölkerung – Demographischer Abhängigkeitsquotient:

Der demografische Abhängigkeitsquotient bezeichnet das Verhältnis von wirtschaftlich abhängigen Altersgruppen (Personen, die noch nicht bzw. nicht mehr im erwerbsfähigen Alter sind) zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre).

Wohnortbezogene Erwerbsquote:

Die wohnortbezogene Erwerbsquote gibt den Anteil der unselbstständig und selbstständig Beschäftigten sowie der arbeitslos vorgemerkten Personen (also den Anteil der (potenziell) am Arbeitsmarkt aktiven Personen) an der 15- bis 64-jährigen männlichen bzw. der 15- bis 59-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung an (die Berechnung orientiert sich am Regelpensionsalter). Die regionale Zuordnung erfolgt jeweils nach dem Wohnort.

Weitere Informationen und Erläuterungen:

www.ams.at/arbeitsmarktdaten

Arbeitsmarktdaten Online

die AMS-Website für Arbeitsmarktdaten

Arbeitsmarktdaten Online bietet vorgefertigte Tabellen mit Monats- und Jahresdaten.

Arbeitsmarktdaten Online ist ein Datenbankabfragesystem das Ihnen kostenlos ein umfangreiches Angebot an vorgefertigten Standardtabellen zum Arbeitsmarktgeschehen bietet. Es stehen Ihnen Monats- und Jahresdaten – teilweise ab Jänner 1987 – zu Arbeitslosigkeit, Beschäftigung, Stellenangebot, Lehrstellenmarkt u.v.m. zur Verfügung. Die monatliche Aktualisierung erfolgt laufend je nach Verfügbarkeit der Daten.

The screenshot displays the user interface of the 'Arbeitsmarktdaten ONLINE' website. At the top left is the AMS logo, and at the top right are navigation links: Home, Aktuelles, Hilfe, Glossar, and Kontakt. Below the navigation is a search bar with the text 'Letzte Suche' and a 'Neue Suche' button. The main content area is divided into two columns: 'Schritt 1: Tabelle auswählen' and 'Schritt 2: Suchfilter'. Step 1 includes a dropdown for 'Tabellenverzeichnis' and a text input for 'Synonymsuche / Tabellencode'. Step 2 includes radio buttons for 'Monatsdaten' and 'Jahresdaten', a date range selector 'Zeitraum' with 'bis' in between, and dropdowns for 'Region' and 'Bezirk'. A 'Tabelle suchen' button is located to the right of the filters. Below the search area is a welcome message: 'Herzlich Willkommen bei Arbeitsmarktdaten online', followed by a brief description of the service and system requirements.

Schritt 1: Tabelle auswählen
Wählen Sie die gewünschte Statistik im strukturierten Tabellenverzeichnis, oder suchen Sie sie nach Synonymen.
▼ Tabellenverzeichnis
▼ Synonymsuche / Tabellencode
Haben Sie die gewünschte Tabelle nicht gefunden?

Schritt 2: Suchfilter
Monatsdaten / Jahresdaten
Zeitraum [] bis []
Region []
Bezirk []
Tabelle suchen

Herzlich Willkommen bei Arbeitsmarktdaten online
Ein Service der Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des Arbeitsmarktservice Österreich.
Arbeitsmarktdaten online ist ein Datenbankabfragesystem das Ihnen kostenlos ein umfangreiches Angebot an vorgefertigten Standardtabellen zum Arbeitsmarktgeschehen bietet (erstellt mittels IBM-Cognos DataWarehouse-Software).
Es stehen Ihnen Monats- und Jahresdaten – teilweise ab Jänner 1987 – zu Arbeitslosigkeit, Beschäftigung, Stellenangebot, Lehrstellenmarkt u.v.m. zur Verfügung. Die monatliche Aktualisierung erfolgt laufend je nach Verfügbarkeit der Daten.
Systemvoraussetzungen:
• MS Internet Explorer 7.0 oder höher, Firefox 3.6 oder höher
• die Ausführung von JavaScript muss möglich und erlaubt sein
• die Annahme von Session-Cookies muss erlaubt sein
• Minimum Auflösung: 800x600, empfohlene Auflösung: 1024x768

ARBEITSMARKT-INFOS ONLINE

www.ams.at/arbeitsmarktdaten-online



Arbeitsmarktprofile

die AMS-Website für regionale Arbeitsmarktinformationen

Die AMS-Arbeitsmarktprofile bieten Texte, Tabellen, Grafiken und Karten zum regionalen Arbeitsmarktgeschehen.

Die AMS-Arbeitsmarktprofile bieten aktuelle Detaildarstellungen des Arbeitsmarktgeschehens in Österreich, d.h. auch der regionalen Arbeitsmärkte, auf Ebene sowohl der Bundesländer als auch der Arbeitsmarktbezirke anhand wichtiger Indikatoren.

Die Profile beinhalten Daten zum Arbeitsmarkt und zum Stellenangebot, aber auch regionalwirtschaftliche und strukturelle Charakteristika. Besonderes Augenmerk wird auf die übersichtliche grafische und kartografische Präsentation gelegt.

Arbeitsmarktprofil 2019 Österreich

Österreich | Burgenland | Kärnten | Niederösterreich | Oberösterreich | Salzburg | Steiermark | Tirol | Vorarlberg | Wien

Österreich

Wirtschaft verliert an Dynamik, positive Entwicklungen am Arbeitsmarkt: Beschäftigungsplus und Rückgang der Zahl der Arbeitslosen

Österreich	
Einwohner/Innen am 1.1.2019 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	8.858.775
davon Frauen	4.501.742
davon Männer	4.357.033
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2019	9,9%
Arbeitslosenquote 2019 – insgesamt	7,4%
Frauen	7,1%
Männer	7,6%
Katasterfläche (KF) in km ²	83.882
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	38,8%
Einwohner/Innen pro km ² KF	106
Einwohner/Innen pro km ² DSR	272

*) Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland
Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Impressum Datenschutz
Arbeitsmarktprofile 2018 2017 2016 2015 2014 2013 2012 2011 2010 2009 2008

Inhalt

- Übersicht
- AMS-Daten (PDF)
- Charakteristik
- Bevölkerung
- Wirtschaft
- Arbeitsmarkt
- AMS-Daten (PDF)
- Stellenangebot
- AMS-Daten (PDF)
- Kinderbetreuung
- Bildung
- Glossar
- Download PDF
- Karten

Regionsauswahl

- Burgenland
- Kärnten
- Niederösterreich
- Oberösterreich
- Salzburg
- Steiermark
- Tirol
- Vorarlberg
- Wien
- Österreich

ARBEITSMARKT-INFOS ONLINE

www.ams.at/arbeitsmarktprofile



AMS-Spezialthema zum Arbeitsmarkt

Themenreihe 2019

Berichtsmonat	Thema
Jänner 2019	Impulsprogramm für Tourismusbetriebe
Februar 2019	Entwicklung und Zusammensetzung des Arbeitskräftepotenzials
März 2019	Arbeitsmarktdaten im Kontext von Bildungsabschlüssen
April 2019	Die BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS: 30 Jahre Information & Beratung zu Beruf & Bildung
Mai 2019	Arbeitsmarktdynamik in Österreich 2018
Juni 2019	Weshalb im konjunkturell so günstigen vergangenen Jahr die Arbeitslosenzahlen von älteren Menschen und von AkademikerInnen weniger deutlich zurückgingen oder diese aktuell sogar steigen
Juli 2019	Von Arbeitslosigkeit Betroffene im Jahr 2018
August 2019	Zur Arbeitsmarktsituation von Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen
September 2019	Lehrstellenmarkt
Oktober 2019	Arbeitsmarktpolitisches Frauenprogramm des AMS
November 2019	Bildungskarenz
Dezember 2019	Kennzahlen zu Arbeitslosigkeit, SchulungsteilnehmerInnen, unselbstständig Beschäftigten, offenen Stellen und Lehrstellenmarkt im Jahr 2019 (<i>siehe Folgeseiten</i>)

ARBEITSMARKT-INFOS ONLINE

www.ams.at/arbeitsmarktdaten



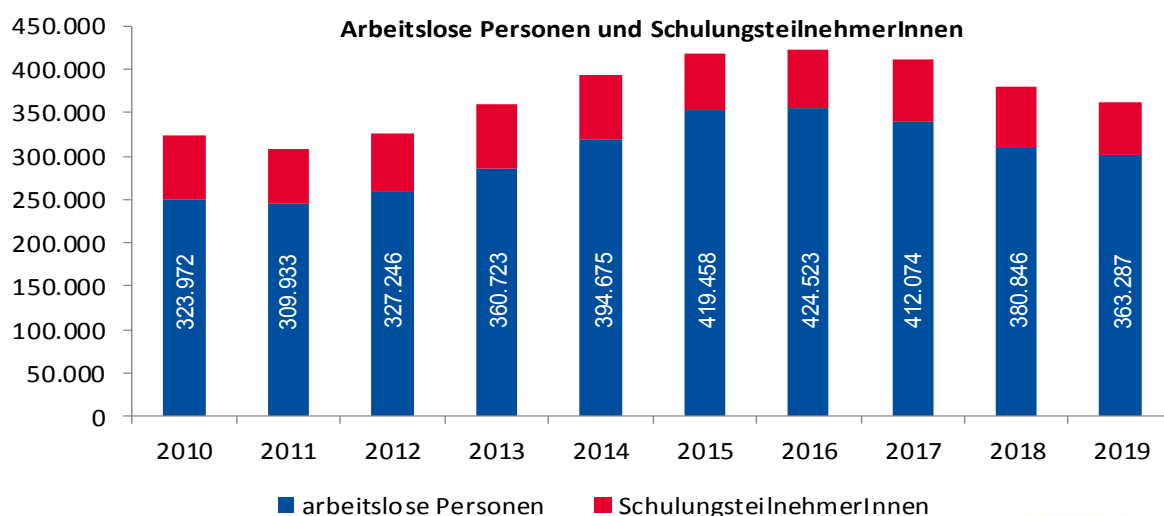
Im vorliegenden Spezialthema finden Sie Kennzahlen zu Arbeitslosigkeit, SchulungsteilnehmerInnen, unselbstständig Beschäftigten sowie den offenen Stellen und zum Lehrstellenmarkt im

2019

Jahr 2019

„Nach dem so hervorragenden Jahr 2018 war auch 2019 ein mehr als lobenswertes für den österreichischen Arbeitsmarkt. Bei einem Beschäftigungswachstum von rund 55.000 Personen sank die Arbeitslosigkeit in Österreich entgegen der Prognosen das ganze Jahr über. Mit durchschnittlich rund 363.000 als arbeitslos oder in Schulungen beim AMS registrierten Personen waren 2019 um rund 17.600 bzw. 4,6% weniger Menschen beim AMS auf Arbeitssuche als 2018. Die Arbeitslosigkeit sank in allen Bundesländern und auch in allen relevanten Branchen. Auffallend ist der so starke Baubereich mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit um mehr als 8%, mit ein Grund, warum die Männerarbeitslosigkeit mehr als doppelt so stark rückläufig war als die der Frauen. Nach drei Jahren sinkender Arbeitslosigkeit haben wir damit in etwa wieder das Niveau von 2013 erreicht. Für das Jahr 2020 müssen wir insgesamt leider wieder mit einem moderaten Anstieg der Arbeitslosigkeit um 5.000 bis 10.000 Personen rechnen. Das konjunkturell bedingte schwächere Beschäftigungswachstum wird aus heutiger Sicht das weiter steigende Arbeitskräfteangebot nicht vollständig ausgleichen können.“ Dr. Johannes Kopf, LL.M.

	Bestand Quote	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Arbeitslose Personen	301.328	-10.779	-3,5%
Frauen	134.690	-2.576	-1,9%
Männer	166.638	-8.204	-4,7%
Unselbstständig Beschäftigte*	3.797.304	+55.820	+1,5%
Frauen	1.763.297	+21.969	+1,3%
Männer	2.034.007	+33.851	+1,7%
Arbeitslosenquote – nationale Berechnung*	7,4%	-0,3 %-Punkte	
Frauen	7,1%	-0,2 %-Punkte	
Männer	7,6%	-0,5 %-Punkte	
Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen	363.287	-17.559	-4,6%
Frauen	167.363	-4.703	-2,7%
Männer	195.924	-12.855	-6,2%



* endgültige Werte

	Bestand Bewegung Dauer	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Arbeitslose Personen gesamt	301.328	-10.779	-3,5%
Frauen	134.690	-2.576	-1,9%
Männer	166.638	-8.204	-4,7%
Tirol	16.310	-1.202	-6,9%
Salzburg	12.694	-830	-6,1%
Kärnten	20.749	-909	-4,2%
Burgenland	8.411	-339	-3,9%
Niederösterreich	50.745	-1.733	-3,3%
Oberösterreich	34.052	-1.105	-3,1%
Wien	114.869	-3.632	-3,1%
Steiermark	34.038	-998	-2,8%
Vorarlberg	9.461	-31	-0,3%
InländerInnen	204.960	-11.288	-5,2%
AusländerInnen	96.367	+509	+0,5%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	30.270	-2.174	-6,7%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	172.891	-9.299	-5,1%
Ältere (50 Jahre und älter)	98.166	+693	+0,7%
Personen mit max. Pflichtschulausbildung	132.854	-4.990	-3,6%
Personen mit Lehrausbildung	92.862	-5.100	-5,2%
Personen mit mittlerer Ausbildung	15.969	-564	-3,4%
Personen mit höherer Ausbildung	34.096	-362	-1,0%
Personen mit akademischer Ausbildung	24.604	+421	+1,7%
Personen mit Behinderung	12.738	+317	+2,6%
Personen mit sonstigen gesundheitl. Einschränkungen	62.784	+1.593	+2,6%
Personen ohne gesundheitliche Einschränkungen	225.807	-12.690	-5,3%
Herstellung von Waren	23.878	-555	-2,3%
Bau	26.650	-2.502	-8,6%
Handel	43.432	-1.251	-2,8%
Verkehr und Lagerei	15.163	-159	-1,0%
Beherbergung und Gastronomie	36.508	-1.549	-4,1%
Gesundheits- und Sozialwesen***	8.335	-289	-3,3%
Arbeitskräfteüberlassung	31.338	-1.282	-3,9%
Zugänge	956.275	-22.438	-2,3%
Abgänge	1.086.832	-46.855	-4,1%
darunter Abgänge in Beschäftigung	544.744	-13.764	-2,5%
durchschnittliche Verweildauer (Tage)	121	-4	-
durchschnittliche Vormerkdauer (Tage)	207	+0	-
Langzeitarbeitslose Personen (> 12 Monate)	47.848	-2.795	-5,5%
Langzeitbeschäftigungslose (arbeitslose Personen)	98.564	-7.162	-6,8%

***ohne sonstiges Sozialwesen, ÖNACE 8899



	Bestand Bewegung Dauer	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
SchulungsteilnehmerInnen gesamt	61.959	-6.779	-9,9%
Frauen	32.673	-2.128	-6,1%
Männer	29.287	-4.652	-13,7%
Kärnten	2.591	-378	-12,7%
Wien	25.846	-3.345	-11,5%
Niederösterreich	8.924	-1.026	-10,3%
Salzburg	2.284	-228	-9,1%
Steiermark	7.492	-699	-8,5%
Vorarlberg	2.120	-188	-8,1%
Tirol	1.987	-152	-7,1%
Burgenland	1.737	-133	-7,1%
Oberösterreich	8.980	-631	-6,6%
InländerInnen	35.725	-3.053	-7,9%
AusländerInnen	26.234	-3.726	-12,4%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	26.366	-3.084	-10,5%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	29.886	-3.644	-10,9%
Ältere (50 Jahre und älter)	5.707	-52	-0,9%
Personen mit max. Pflichtschulausbildung	35.468	-3.658	-9,3%
Personen mit Lehrausbildung	11.296	-1.048	-8,5%
Personen mit mittlerer Ausbildung	2.931	-389	-11,7%
Personen mit höherer Ausbildung	7.507	-1.038	-12,1%
Personen mit akademischer Ausbildung	4.461	-524	-10,5%
Personen mit Behinderung	1.734	+60	+3,6%
Personen mit sonstigen gesundheitl. Einschränkungen	8.525	+17	+0,2%
Personen ohne gesundheitliche Einschränkungen	51.701	-6.856	-11,7%
Herstellung von Waren	4.393	-166	-3,6%
Bau	2.085	-125	-5,7%
Handel	7.570	-379	-4,8%
Verkehr und Lagerei	1.572	-71	-4,3%
Beherbergung und Gastronomie	5.204	-400	-7,1%
Gesundheits- und Sozialwesen***	1.691	-154	-8,3%
Arbeitskräfteüberlassung	4.086	-331	-7,5%
Zugänge	210.101	-33.032	-13,6%
Abgänge	202.801	-37.587	-15,6%

***ohne sonstiges Sozialwesen, ÖNACE 8899



	Bestand Bewegung Dauer	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Arbeitslose Personen u. SchulungsteilnehmerInnen gesamt	363.287	-17.559	-4,6%
Frauen	167.363	-4.703	-2,7%
Männer	195.924	-12.855	-6,2%
Tirol	18.297	-1.354	-6,9%
Salzburg	14.977	-1.057	-6,6%
Kärnten	23.339	-1.287	-5,2%
Wien	140.714	-6.978	-4,7%
Burgenland	10.149	-472	-4,4%
Niederösterreich	59.669	-2.759	-4,4%
Steiermark	41.530	-1.697	-3,9%
Oberösterreich	43.032	-1.736	-3,9%
Vorarlberg	11.581	-219	-1,9%
InländerInnen	240.685	-14.341	-5,6%
AusländerInnen	122.602	-3.218	-2,6%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	56.636	-5.257	-8,5%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	202.777	-12.943	-6,0%
Ältere (50 Jahre und älter)	103.873	+641	+0,6%
Personen mit max. Pflichtschulausbildung	168.322	-8.648	-4,9%
Personen mit Lehrausbildung	104.157	-6.148	-5,6%
Personen mit mittlerer Ausbildung	18.900	-952	-4,8%
Personen mit höherer Ausbildung	41.603	-1.399	-3,3%
Personen mit akademischer Ausbildung	29.064	-103	-0,4%
Personen mit Behinderung	14.471	+377	+2,7%
Personen mit sonstigen gesundheitl. Einschränkungen	71.308	+1.610	+2,3%
Personen ohne gesundheitliche Einschränkungen	277.508	-19.546	-6,6%
Herstellung von Waren	28.271	-721	-2,5%
Bau	28.735	-2.628	-8,4%
Handel	51.002	-1.630	-3,1%
Verkehr und Lagerei	16.735	-230	-1,4%
Beherbergung und Gastronomie	41.713	-1.949	-4,5%
Gesundheits- und Sozialwesen***	10.026	-442	-4,2%
Arbeitskräfteüberlassung	35.424	-1.613	-4,4%

***ohne sonstiges Sozialwesen, ÖNACE 8899



	Bestand Bewegung Dauer	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Offene Stellen			
offene Stellen (sofort verfügbar)	77.093	+5.548	+7,8%
offene Stellen (nicht sofort verfügbar)	15.776	-229	-1,4%
Zugänge	521.824	-7.765	-1,5%
Abgänge	521.780	+1.388	+0,3%
darunter Stellenbesetzungen	457.432	+35.078	+8,3%
abgeschlossene Laufzeit (Tage)	52	+6	-
bisherige Laufzeit (Tage)	71	+11	-
Lehrstellenmarkt			
offene Lehrstellen (sofort verfügbar)	6.247	+768	+14,0%
offene Lehrstellen (nicht sofort verfügbar)	10.653	+338	+3,3%
Lehrstellensuchende (sofort verfügbar)	6.830	+626	+10,1%
Lehrstellensuchende (nicht sofort verfügbar)	3.639	+186	+5,4%
Lehrstellenandrangsziffer	1,1	-0,0	-
Lehrstellenlücke (sofort verfügbar)	583	-142	-

ACHTUNG: Bei Jahresdurchschnittswerten sind Rundungsdifferenzen möglich!

Fachbegriffe und Definitionen:
www.ams.at/ueber-ams/medien/arbeitsmarktdaten/fachbegriffe

Arbeitsmarktdaten ONLINE – Datenbankabfrage:
<http://iambweb.ams.or.at/ambweb>

weiterführende Informationen und Berichte:
www.ams.at/arbeitsmarktdaten

bundeslandbezogene Arbeitsmarktdaten finden Sie auf den Websites der AMS-Landesgeschäftsstellen:
www.ams.at

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
 Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
 Treustraße 35-43, 1200 Wien | ams.statistik@ams.at

Wien, Jänner 2020

**SPEZIAL
THEMA**
 ● ● ● ● ● ● ● ● ● ●
 ZUM ARBEITSMARKT



